

Posener Tageblatt



Bemaspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zl, in der Provinz 4.80 zl. Bei Postbezug monatlich 6.—zl, vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zl, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung ob. Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Al. Marja Biskupskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschr.: Tageblatt Poznań. Postbezt.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 14 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. A. G., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Al. Marja Biskupskiego 25. — Postkonten in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. A. G. o.b., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 1. Mai 1936

Nr. 101

Zur Einführung der Devisenbewirtschaftung

Mit der Einführung der Devisenbewirtschaftung hat die polnische Regierung einen Schritt getan, dessen ganze Tragweite heute natürlich noch nicht entfernt abzusehen ist. Es heißt zwar, daß die neuen Devisenverordnungen nur für einen vorübergehenden Zeitraum erlassen worden seien, und auch wir glauben, daß sie eines Tages wieder außer Kraft gesetzt werden können. Man sollte sich aber darüber klar werden, daß dies nicht bereits in einigen Monaten geschehen kann. Es ist jedenfalls unvergleichlich leichter, Änderungen in der Geldbewirtschaftung anzuordnen, als sie nachher wieder rückgängig zu machen. Immerhin: auch aus der langjährigen Geldkrise der Nachkriegszeit ist Polen schließlich 1927 mit einer stabilisierten guten Goldwährung hervorgegangen, die sich in beinahe sechs Krisenjahren als stark genug erwies, allen Gefahren die Spitze zu bieten.

Von den neuen Devisenbeschränkungen werden die breiten Massen der Bevölkerung, die nur Zloty-Währung vereinnahmen, befreit oder zu beanspruchen haben, zunächst gar nicht betroffen. Es kann ihnen höchstens schmerzhaft sein, nach welcher technischen Methode die Verrechnung im Geldverkehr mit dem Auslande und mit Auslandswerten erfolgt. Für ihren Lebens- und Besitzstand ist die Höhe der Preise für die von ihnen verbrauchten Waren entscheidend. Wenn der neue Devisenausschuß seine Aufgabe, Devisen auf den Warenverkehr im normalen Einfuhrgeschäft im erforderlichen Ausmaße liberal zuzuteilen, erfüllt, so wird kein Grund vorliegen, daß die Preise der ausländischen Erzeugnisse, mit denen die polnische Wirtschaft sich versorgen muß, infolge der Devisenbewirtschaftung ansteigen. Der Ausschuß hat die von ihm zu erhebende Manipulationsgebühr mit 50 Groschen für die Transaktion so niedrig angesetzt, daß diese Gebühr keinen Einfluß auf die Preis-höhe der Einfuhrwaren haben kann.

Ueber die vermutliche Entwicklung der Devisenbewirtschaftung auf die gesamte Binnenwirtschaft Polens heute bereits eine Voraussage zu machen, würde durchaus verfrüht sein. Es ist aber nicht einzusehen, warum — immer vorausgesetzt, daß der Devisenausschuß seine Zusicherungen in Bezug auf die Einfuhrbehandlung hält — der polnischen Wirtschaft nachteilige Folgen aus dem Devisenregime entstehen sollen. Im Gegenteil: gewisse Zlotykapitalien, die noch nicht ins Ausland abgewandert waren und jetzt im Lande bleiben müssen, werden anlagend vorausichtlich den inneren Geld- und Kreditmarkt befruchten. Die Wertpapierbörse an der Warschauer Börse, die in dieser Woche eingetreten ist, beruht zum Teil zweifellos auf Meinungskäufen von Unternehmen, teilweise vielleicht auch Spekulant, die mit ihrer wirtschaftlichen Beteiligung gerade infolge der Devisenbewirtschaftung zu rechnen scheinen.

Mit voller Macht trifft die neue Devisenbewirtschaftung zunächst nur die Kapitalflucht, die sie gefählich völlig unterbindet und unter sehr schwere Strafen stellt. Die polnische Finanzpolitik hat in den letzten Jahren Gelegenheit gehabt, von den Erträgen, die andere Länder mit Devisenbewirtschaftungen gemacht haben, zu ihrem Vorteil reichlich zu lernen, und sie wird dadurch viel Lehrgeld, das andere Staaten bezahlt haben, ersparen. Den Verfassern der neuen Devisenverordnungen ist das Zugeständnis zu machen, daß ihre Ordnungen tatsächlich umfassend sind und viele Fragen von vornherein klargestellt, die anderswo lange Zeit im Zeichen allgemeiner Unklarheit standen.

Der Finanzminister hat noch keineswegs von allen Ermächtigungen, welche ihm die Devisen-Notverordnung des Staatspräsidenten verleiht, Gebrauch gemacht. Die Frage der im Ausland befindlichen Fluchtkapitalien

Die Handhabung der Devisenbewirtschaftung

Freizügigkeit in der Devisenzuteilung — Wareneinfuhr soll nicht beschränkt werden — Keine Erschwerung des deutsch-polnischen Verrechnungs- und Kompensationsverkehrs

Warschau, 29. April. Der neue polnische Devisenausschuß, in dessen Hand die Kontrolle über die neu eingeführte Devisenbewirtschaftung Polens liegt, hat am 28. April zum ersten Male normal, und zwar befriedigend gearbeitet. Er hat die Devisenbanken und andere Interessenten zunächst mit einer Serie von Erlassen überhäuft, in denen zahlreiche wichtige Einzelheiten der neuen Devisenbewirtschaftung genauer festgelegt und klargestellt werden, ohne daß jedoch dadurch schon alle Hauptfragen eine Klärung erfahren haben. Große Ungewißheit herrscht zum Beispiel noch im Holzaustrichhandel angesichts der ungeklärten Frage, wie die Holzaustrichgeschäfte über das jetzt zum Devisen-Ausland erklärte Danzig, das diese Geschäfte mit Zlotys besorcht und bezahlt hatte, in Zukunft gehandhabt werden sollen. Aber in der zunächst entscheidenden Frage der Behandlung der polnischen Einfuhr unter dem neuen Devisenregime ist weitgehend Klarheit geschaffen worden, und diese Angelegenheit sieht jetzt folgendermaßen aus:

Der Devisenausschuß verspricht grundsätzlich eine liberale Behandlung des gesamten Zahlungsverkehrs von und nach dem Auslande, der auf Warengeschäften beruht. Er betont wiederholt, daß die Devisenbewirtschaftung keine Einfuhrbeschränkung zur Folge haben soll. Bis zum Abend des 28. April ist nicht ein einziger Fall bekannt geworden, in welchem der Ausschuß die Bewilligung von Devisen zur Bezahlung eines effektiven Einfuhrgeschäftes verweigert hat. Den 19 Devisenbanken und der Bank Polsti ist freigestellt worden, ohne besondere Genehmigung auf eigene Faust zur Bezahlung sowohl eingeführter Auslandswaren selbst wie der bei ihrem Transport nach Polen entstandenen Versand-, Versicherungs- und Transportkosten jeder physischen oder Rechtsperson, die die entsprechenden Originalaktoren vorlegen wird, Devisenbeträge bis zu 1000 Zl. per Tag zuzuteilen. Ueber diese Zuteilung haben die Banken monatlich nachträglich abzurechnen. Nur für größere Beträge als 1000 Zl. ist die unmittelbare Genehmigung des Devisenausschusses erforderlich.

Was den unsichtbaren Import (Auslandsreisen von Devisen-Inländern) anlangt, so zahlen die Devisenbanken ohne weiteres auf jeden Paß, der ihnen vorgelegt wird, 500 Zloty oder den Gegenwert in Devisen einmal monatlich aus. Dieses Verfahren gilt auch für den Vertrieb von Registermarken für Deutschland-Reisen.

Den polnischen Reisebüros ist überdies die Zulassung gemacht worden, daß sämtliche bei Einführung der Devisenbewirtschaftung geplant gewesenen Sammelreisen ins Aus-

land stattfinden und ausreichend mit Devisen finanziert werden sollen, und außerdem wird versprochen, daß auch in Zukunft die Auslandsreisen nicht stärker als bisher eingeschränkt werden sollen.

Es ist nicht zu vergessen, daß die polnische Regierung bereits bisher über große Möglichkeiten verfügt hat, die Höhe der Einfuhr Polens dem jeweiligen Stande der polnischen Zahlungsbilanz anzupassen und ebenso die Auslandsreisen polnischer Staatsangehöriger zu regulieren. Ueber 60 Prozent der polnischen Einfuhr entfallen auf grundsätzlich einfuhrverbotene Waren, deren Einfuhr die Erlangung einer Einfuhrbewilligung im Rahmen von Kontingenten erforderlich macht. Bei der Vergebung dieser Einfuhrbewilligungen und der Bemeisung der Kontingente sind bereits die Befange der Zahlungsbilanz gebührend berücksichtigt worden. Daher dürfte auch in Zukunft damit zu rechnen sein, daß die Devisen auf einfuhrverbotene Waren, für die einmal ein Kontingent bzw. eine Einfuhrgenehmigung erteilt worden ist, ohne Verzögerung zugeteilt werden. Den großen Firmen, die laufend größere Einfuhrgeschäfte tätigen müssen, ist übrigens eine vorzugsweise Sonderbehandlung durch den Devisenausschuß in Aussicht gestellt worden. Diese Firmen haben auch die technische Möglichkeit, dem Bewilligungsverfahren beim Devisenausschuß in allen seinen formellen Ansprüchen gerecht zu werden. Die kleinen Einfuhrhändler, die das letztere nur schwer können, erhalten die benötigten Devisen bis zu 1000 Zl. täglich bei den Devisenbanken ohne Umstände. Wenn späterhin überhaupt Schwierigkeiten bei der Devisenzuteilung für Einfuhrwaren auftauchen sollten, so wird dies nach Lage der Dinge zuerst bei den einfuhrfreien Waren der Fall sein, da hier auch Gesichtspunkte der Einfuhrbeschränkung vom Devisenausschuß berücksichtigt werden dürften, wenn einmal die Devisenlage sehr angespannt ist. Bei den einfuhrverbotenen Waren ist durch die vorhandene Einfuhrbewilligung die Berücksichtigung auch dieses Gesichtspunktes von vornherein gegeben.

Ein Vorteil für Deutschland

Ein ausgesprochener Sonderfall liegt bei der polnischen Kompensations-Handels-Gesellschaft vor, die insofern für ihre Transaktionen der Bewilligungen des Devisenausschusses bedarf, als sie Zahlungen von Devisen-Inländern in Inlandswährung (zur Bezahlung von Importen aus dem Auslande) für Rechnung von Devisen-

ausländern entgegennimmt. Die Gesellschaft hat vom Devisenausschuß eine Generalvollmacht erhalten, so daß sie ihre Geschäfte ohne Entstehen neuer Formalitäten für den einzelnen inwie ausländischen Geschäftspartner der Gesellschaft abwickeln kann. Dies ist von sehr

großer Bedeutung insbesondere für den deutsch-polnischen Warenverkehr,

der seit dem 20. November 1935 auf Verrechnungs- und Kompensationsgrundlage gestellt ist und bereits mit einem fertigen Einfuhr- und Geldbewilligungsapparat arbeitet, während die anderen großen Länder sich erst mit dem neuen Devisenbewilligungsverfahren in Polen zur Bezahlung ihrer Ausfuhr dorthin einarbeiten und auseinanderzusetzen müssen. Der deutsch-polnische Wirtschafts- und Verrechnungsvertrag vom 4. November 1935 bedeutet in dieser Beziehung einen Vorteil für Deutschland.

Vorläufig verfährt der polnische Devisenausschuß gegenüber den Devisen-Ausländern — d. h. solchen Ausländern physischer und rechtlicher Persönlichkeit, die sich bzw. Wohnsitz nicht in Polen haben — mit bemerkenswerter Großzügigkeit.

Nicht nur die Guthaben und Forderungen ausländischer Banken, die im Augenblick der Inkraftsetzung der neuen Devisenverordnungen in Polen bestanden, bleiben vorläufig aus dem Geltungsbereich dieser Verordnungen ausgeschlossen, sondern in der Praxis auch die der weitaus meisten übrigen Devisen-Ausländer.

Darüber hinaus läßt die Bank Polsti für die ersten sechs Ankaufstage der neuen Devisenbewirtschaftung eine Praxis zu, die diesen Devisen-Ausländern zur Abwicklung noch im Gange befindlicher Geschäfte einen gewissen Spielraum außerhalb der neuen Beschränkungen läßt.

Die Fluchtkapitalien

Im allgemeinen erfährt die neue Devisenbewirtschaftung zunächst nur die laufenden und die künftigen Geldgeschäfte mit dem Auslande, während die vergangenen einseitigen unangekündigten zu bleiben scheinen. So ist z. B. die in der einschlägigen, der ganzen Devisenbewirtschaftung zugrundeliegenden Notverordnung des Staatspräsidenten enthaltene Ermächtigung zu einer Ablieferungsfrist für Kapitalguthaben von Devisen-Inländern im Auslande durch das Finanzministerium in seiner bisherigen ersten Ausführungsverordnung nicht in Anspruch ge-

ist vom Finanzministerium noch nicht berührt worden und das künftige Schicksal der umfangreichen Währungsanlagen bei zahlreichen polnischen Finanzinstituten ist ebenfalls noch nicht geklärt. Dies sind Probleme, bei deren Lösung sich die Bank Polsti Zeit lassen kann, sind doch die Währungsanlagen vorläufig gesperrt und die entkommenen Fluchtkapitalien einseitig doch außerhalb des Landes. Klarheit besteht dagegen in der dringenden Frage des Geldverkehrs mit dem Auslande auf Grund des Warenaustausches mit der Fremde, und zwar, was die Einfuhr anlangt, bereits restlos, während über die Anmelde- und Ablieferungsleistungen des Ausfuhrhandels für aus Ausfuhrwaren erlöste Fremdwerte noch in diesen Tagen ins Einzelne gehende Instruktionen erlassen werden.

Eine grundsätzlich-kritische Erörterung des Problems der Zukunft der polnischen Währung ist im Augenblick nicht möglich. Wir haben uns an die wiederholten entschiedenen

und unzweideutigen Erklärungen der Regierung zu halten, nach denen eine Abwertung der Zloty-Währung nicht in Frage kommen und gerade die Einführung der Devisenbewirtschaftung die entscheidende Maßnahme zur Verteidigung dieser Währung sein soll. Wir brauchen nur auf die große Zahl der europäischen Staaten zu verweisen, die seit Jahren Devisenbewirtschaftung haben und trotzdem ihre Währung auf ihrer alten Goldparität erhielten, um feststellen zu können, daß Einschränkungen der Freiheit des Devisenhandels keineswegs für die Stabilität der Währung eines Landes nachteilig sein müssen. Die neuen polnischen Devisenverordnungen sind auch, soweit man sehen kann, überall im Auslande ruhig aufgenommen worden, und von Unterbewertung des Zloty ist bisher nirgendwo im Auslande die Rede gewesen. Schließlich verfügt die Bank Polsti über den ansehnlichen Goldbestand von beinahe 400 Mill. Zloty, aus dem sie sich noch beträchtliche Goldabgaben leisten kann.

Für das künftige finanzielle Verhältnis Polens zum Auslande werden Umfang sowie Art und Weise entscheidend sein, in denen Polen seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Auslande abseits vom reinen Warenverkehr nachkommen wird. Die Regierung hat die Erfüllung dieser Verpflichtungen zugesagt, und wenn wir annehmen, daß sie dabei zwischen den beiden Begriffen „Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen“ und „Transfermöglichkeiten“ keinen Unterschied machen wird, so wäre auch in dieser Beziehung nichts zu fürchten. Das Ausland wird auf die Dauer hoffentlich auch Verständnis für die finanzielle Lage Polens und des polnischen Staatschicks aufbringen und einsehen, daß manche der Verpflichtungen, die sich Polen ihm gegenüber im ersten Nachkriegsjahrzehnt auferlegen mußte, übertrieben sind und eine Konversion mindestens der Bedingungen auch im Interesse der fremden Gläubiger durchaus ertragen können.

„Wen die Lage der Dinge in der Welt anbelangt, so ist die Lage der Dinge in der Welt die gleiche, wie die Lage der Dinge in der Welt.“

Die bisherige Auswirkung der Devisenbewirtschaftung ist also vor allem die Unterbindung weiterer Kapitalflucht ins Ausland. Der aus dem Warenaustausch mit dem Ausland sich ergebende Zahlungsverkehr soll auf die liberalste Weise behandelt und ausreichend mit Devisen versehen werden. Offen bleibt nur noch die Frage der Kapital- und Zinszahlungen, die an das Ausland zu leisten sind. Die Regierung hat erklärt, daß Polen seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen gedenke. Wir haben zu unterscheiden gelernt zwischen Zahlungsverpflichtungen und Transferrückstellungen, und in bezug auf die letzteren enthält die Erklärung der polnischen Regierung keine Angabe. Es muß also als möglich betrachtet werden, daß das private und das öffentliche Polen zwar seinen Zahlungsverpflichtungen — in Inlandswährung an die Bank Politi — nachkommen, den Transfer aber nur im Rahmen des jeweils möglichen durchführen wird. Ob dabei zwischen den Zahlungen auf die fast 2,5 Milliarden Zloty in Polen investierten Auslandskapital einerseits und den 3,3 Milliarden Zloty Auslandsschulden des polnischen Staates andererseits qualitativ Unterschiede werden wird, bleibt abzuwarten. Auf die Staatsschulden gegenüber dem Ausland sind die diesjährigen Frühjahrszahlungen jedenfalls geleistet worden.

Was die Ablieferungspflicht von Auslandsforderungen von Devisen-Inländern an die Bank Politi betrifft, so besteht dieselbe bei Exporteuren für Warenausfuhren ins Ausland reiflos. Die Exporteure sind verpflichtet, nicht nur der Bank Politi ihre effektiven Auslandsguthaben aus Warenausfuhren laufend anzubieten, sondern ihr nach Aufforderung auch eingehende Monatsberichte über alle wichtigen Einzelheiten ihrer Warenausfuhrgeschäfte an sich einzureichen.

Unterbindung der Kapitalflucht

Die bisherige Auswirkung der Devisenbewirtschaftung ist also vor allem die Unterbindung weiterer Kapitalflucht ins Ausland. Der aus dem Warenaustausch mit dem Ausland sich ergebende Zahlungsverkehr soll auf die liberalste Weise behandelt und ausreichend mit Devisen versehen werden. Offen bleibt nur noch die Frage der Kapital- und Zinszahlungen, die an das Ausland zu leisten sind. Die Regierung hat erklärt, daß Polen seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen gedenke. Wir haben zu unterscheiden gelernt zwischen Zahlungsverpflichtungen und Transferrückstellungen, und in bezug auf die letzteren enthält die Erklärung der polnischen Regierung keine Angabe. Es muß also als möglich betrachtet werden, daß das private und das öffentliche Polen zwar seinen Zahlungsverpflichtungen — in Inlandswährung an die Bank Politi — nachkommen, den Transfer aber nur im Rahmen des jeweils möglichen durchführen wird. Ob dabei zwischen den Zahlungen auf die fast 2,5 Milliarden Zloty in Polen investierten Auslandskapital einerseits und den 3,3 Milliarden Zloty Auslandsschulden des polnischen Staates andererseits qualitativ Unterschiede werden wird, bleibt abzuwarten. Auf die Staatsschulden gegenüber dem Ausland sind die diesjährigen Frühjahrszahlungen jedenfalls geleistet worden.

Was die Ablieferungspflicht von Auslandsforderungen von Devisen-Inländern an die Bank Politi betrifft, so besteht dieselbe bei Exporteuren für Warenausfuhren ins Ausland reiflos. Die Exporteure sind verpflichtet, nicht nur der Bank Politi ihre effektiven Auslandsguthaben aus Warenausfuhren laufend anzubieten, sondern ihr nach Aufforderung auch eingehende Monatsberichte über alle wichtigen Einzelheiten ihrer Warenausfuhrgeschäfte an sich einzureichen.

Danzig und Devisenverordnung

Die Zölle sollen wieder nach Danziger Gulden bezahlt werden

Danzig, 29. April. Senatspräsident Greiser empfing am Mittwoch den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Dr. Papée, und überreichte ihm eine Note, die sich mit den Rückwirkungen der in Polen eingeführten Devisenkontrolle auf die Interessen der Freien Stadt Danzig beschäftigt.

In der Note wird zunächst der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung die polnische Devisenkontrolle nicht zu Maßnahmen benutzen werde, die einen Rückgang des Warenverkehrs von der Freien Stadt Danzig nach Polen nach sich ziehen können. Weiter wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Polen dafür Sorge tragen werde, daß die bis zum 26. April 1936 entstandenen und zur Zeit erledigten Forderungen in Polen auf Antrag der polnischen Schuldner durch Zuteilung der erforderlichen Devisen bzw. verkehrsfreien Zlotys zur Bezahlung gelangen.

Der Senatspräsident erklärte ferner, daß die Danziger Regierung bereit sei, den Zlotyverkehr in Danzig reibungslos aufrechterhalten zu lassen, soweit dies mit den Vorschriften der polnischen Devisenverordnung vereinbar sei und den Interessen Polens diene. Der Senatspräsident betont jedoch ausdrücklich, daß die Dan-

ziger Regierung dies nur unter der Voraussetzung tun könne, daß der Danziger Gulden entsprechend den bestehenden Abmachungen wieder an der Warschauer Börse amtlich notiert werde. Schließlich wird in der Note ausgeführt, daß die seit dem vergangenen Sommer eingeführte Erhebung der Danziger Zollabgaben in Danzig in Zloty durch die Einführung der polnischen Devisenkontrolle überholt sei, da die Beschaffung von Zlotynoten nunmehr schwierig werde. Die Danziger Regierung betont daher, daß sie den Zeitpunkt für gekommen halte, daß die Zölle wieder in Danziger Gulden entrichtet werden.

Anlässlich der Ueberreichung der Danziger Note gibt man an zuständiger Danziger Stelle der Hoffnung Ausdruck, daß sich in unmittelbarer Verhandlung mit der polnischen Regierung Wege finden lassen werden, die eine Ueberwindung der durch die Einführung der polnischen Devisenkontrolle entstandenen Schwierigkeiten ermöglichen. Dabei kann Danzig mit Befriedigung darauf hinweisen, daß die vor einem Jahr in Danzig entstandenen währungs- politischen Schwierigkeiten reiflos überwunden sind und daß die Danziger Guldenwährung mit einer Dedung von 70 bzw. 90 v. H. allen Anforderungen gewachsen ist.

Die Haltung der Radikalsozialisten im zweiten Wahlgang

Gedrückte Stimmung an der Pariser Börse

Paris, 29. April. Der Vorstand der radikal-sozialistischen Partei ist am Mittwoch erneut zusammengetreten, um die Haltung der radikal-sozialistischen Kandidaten im Departement Seine (Paris) zu besprechen. In 12 Fällen ist im Sinne des Wahlbündnisses der Volksfront eine Verzichtleistung zugunsten kommunistischer Kandidaten und in einem Falle zugunsten eines sozialistischen Kandidaten beschlossen worden. In 5 Wahlbezirken werden die radikal-sozialistischen Kandidaten aufrechterhalten. Die Entscheidung des radikal-sozialistischen Parteivorstandes hat an der Börse eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen.

Die von dem radikal-sozialistischen Parteivorstand gefassten Beschlüsse für den zweiten Wahlgang sind in zahlreichen Departements bereits durchgeführt worden. Es werden allerdings auch Fälle gemeldet, in denen die Radikalsozialisten sich weigern, zurückzutreten. Bei diesen Fällen handelt es sich aber augenscheinlich um Ausnahmen. Es ist hingegen noch nicht zu übersehen, wie die Wahlergebnisse auf die Durchführung der Wahlbündnisse antworten werde. Das gilt sowohl

für die linksstehenden als auch für die rechtsstehenden Wähler, denn auch die nationale Front hat überall, wo es möglich war, eine Sammlung der Stimmen auf einen Kandidaten durchgeführt.

Paris feiert den 1. Mai mit Generalstreik

Paris, 30. April. Die Zeitung des Gewerkschaftsverbandes „Le Peuple“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Aufruf an alle Arbeiter, Angestellten und Beamten. Danach soll am 1. Mai in ganz Frankreich ein Generalstreik durchgeführt und große Kundgebungen veranstaltet werden, um damit dem Wunsch der Arbeiter nach besseren Lebensbedingungen, Freiheit und Frieden Ausdruck zu geben.

Die kommunistische „Humanité“ ruft die Anhänger der Dritten Internationale zur Befolgung der vom Gewerkschaftsverband erlassenen Streikparole auf. Es gelte, am 1. Mai „mächtig gegen den Faschismus, für die Bierstundendemonstration und für Verteidigung des Friedens zu demonstrieren“.

Auch der sozialistische „Populaire“ kündigt für den 1. Mai einen Streik aller Arbeiter an.

Kampfpause an der Somalifront

Sinkfartartige Regengüsse in Südabessinien

Rom, 29. April. Die seit Tagen niedergehenden sinkfartartigen Regengüsse haben eine Pause in den erbitterten Kämpfen um Sajabaneh erzwungen. Wie aus dem italienischen Hauptquartier an der Somalifront von zuständiger Seite gemeldet wird, hat Graziani seinen Truppen befohlen, die militärischen Operationen nach vierzehntägigem beständigem Ringen mit einem gut ausgerichteten, wohlgedrillten und überaus tapferen Feind auf kurze Zeit zu unterbrechen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auszuruhen und durch den Ausbau der von ihnen eroberten Stellungen das weitere Vorrücken vorzubereiten.

Italienische Pioniere nützen die Kampfpause zur Errichtung von Brücken über den Tanjan und den Djara-Fluß, die schon beinahe fertiggestellt sind. Außerdem verbessert man in aller Eile die Straßen und Wege im Frontgebiet, das durch die Regengüsse in einen einzigen Sumpf verwandelt worden ist.

Die Italiener haben in der Offensive gegen Sajabaneh, die am 14. April begonnen wurde, sehr schwere Verluste erlitten, schwere vielleicht als in irgendeiner anderen geschlossenen Kampfhandlung des abessinischen Krieges. 14 weiße Offiziere und 27 weiße Soldaten sind den hier vorliegenden Nachrichten zufolge gefallen, während die Zahl der Verwundeten unter den weißen Truppen 16 Offiziere und 47 Soldaten beträgt. Hinzu kommen 1367 gefallene und verwundete Geborenensoldaten. Zum ersten Male haben es die Abessinier auch fertiggebracht, dank ausgezeichnete Feuerleitung der italienischen Luftwaffe erhebliche Verluste beizubringen. Dreizehn italienische Flugzeuge wurden durch das abessinische Abwehrfeuer mehrfach getroffen und beschädigt, so daß sie zurückgezogen werden mußten. Ihre Piloten, von denen fünf — drei Offiziere und zwei Unteroffiziere — verwundet worden waren, konnten mit den Maschinen jedoch noch zu den Flugstützpunkten zurückkehren.

Neue Arbeitsbeschaffungsaktion des Arbeitsfonds

Der Arbeitsfonds hat einen zusätzlichen Kredit für öffentliche Arbeiten in Höhe von fünf Millionen Zloty bewilligt bekommen. Es handelt sich um einen Teil der Summen, die von der Bank Politi für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ausgegeben werden.

Im Zusammenhang damit hat eine Konferenz beim Direktor des Arbeitsfonds, Dolanowski, stattgefunden, bei der man einen Verteilungsplan für die einzelnen Wojewodschaften aufstellte. Die einzelnen Leiter des Arbeitsfonds haben bereits mit der Beschäftigungsaktion begonnen. Im ganzen Lande ist die Arbeitslosenrekrutierung aufgenommen worden. In einzelnen Gebieten sind die Arbeitslosen bereits wieder in Arbeit.

Die Summe von fünf Millionen wird in ihrer Gesamtheit für Arbeitslohn bei Vorgearbeiten Verwendung finden.

Wojewodenwechsel in Posen?

Wie verschiedene polnische Blätter melden, soll der Wojewode von Pommern, Artur Kiliński, in nächster Zeit Thron verlassen und den Posten des Posener Wojewoden einnehmen. Bekanntlich erfreut sich der Wojewode Artur Kiliński des Wohlwollens der Zentralbehörden in Warschau und war seinerzeit vom Innenministerium nach Białystok geschickt worden, um dort die Unruhen zu schlichten.

Politische Verhaftung in Rumänien

Bukarest, 30. April. Wie das Ministerium des Innern bekanntgibt, wurde der ehemalige Führer der aufgelösten Eisernen Garde, Corneliu Codreanu, auf Grund eines Haftbefehls des Galatzer Gerichts in der vergangenen Nacht verhaftet.

Die ersten Ausführungsbestimmungen

Auf Grund des § 6 der Ausführungsverordnung zum Dekret des Staatspräsidenten über den Geldverkehr mit dem Ausland hat die Devisen-Kommission den Devisen-Banken die Berechtigung zu Ueberweisungen von in- und ausländischen Zahlungsmitteln nach dem Ausland erteilt, und zwar für folgende Zwecke:

1. Bezahlung von Auslandsverpflichtungen, die aus der Einfuhr von Waren aus dem Ausland entstehen;

2. Begleichung der Expeditions-, Versicherungs- und Transport-Kosten von aus dem Ausland eingeführten Waren und des in Auslandsvaluta entrichteten Zolles.

Für die erwähnten Zwecke ist es den Devisen-Banken gestattet, Aufträge bis zu einer Höhe des Gegenwertes von 1000 Zloty im Laufe eines Tages im Auftrage einer und derselben physischen oder Rechtsperson auszuführen.

In einem jeden dieser Fälle muß sich die Devisen-Bank vergewissern, ob die gesamten Auslandsverpflichtungen des Kunden 1000 Zloty nicht übersteigen.

Der Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln sowie die Ueberweisung von Summen, die über die oben erwähnte hinausgehen oder für andere Zwecke, als oben angegeben, machen eine Genehmigung der Devisen-Kommission erforderlich.

Kontrolle der Banken und Wechselstuben

Die Einführung der neuen Devisenvorschriften wird eine Kontrolle der Tätigkeit der Banken und Wechselstuben im Bereiche der Valuten- und Devisenumsätze zur Folge haben.

Die zum „Verband der Banken“ gehörenden Banken haben sich bereits vor geraumer Zeit verpflichtet, keine Transaktionen mit Goldmünzen zu tätigen. Die Bankkommission sollen sich für die Namen der Personen interessieren, die in der letzten Zeit Goldmünzen und Valuten gekauft haben. Befristete Transaktionen, die vor dem 27. April zwischen Banken und Privatpersonen abgeschlossen worden sind, sollen für nichtig erklärt werden; Abschlüsse zwischen Finanzinstitutionen sollen jedoch bestehen bleiben.

Tägliche befristeten Transaktionen mit Goldmünzen werden für nichtig erklärt.

Anträge auf Zuteilung von Devisen

Bei jedem Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln, also auch in solchen Fällen, die in den Kompetenzbereich der sog. Devisen-Banken fallen, ist ein mit den entsprechenden Dokumenten versehener Antrag zu stellen.

Dieser Antrag ist auf einem entsprechenden Vordruck zu stellen, der gegen eine Manipulationsgebühr von 50 Groschen je Stück bei sämtlichen Zweigstellen der Bank Politi erhältlich ist. Außer dieser Gebühr werden bei dieser Antragstellung keine weiteren Gebühren erhoben.

„Monitor Politi“ veröffentlicht in Nr. 99 vom 28. April eine Bekanntmachung des Finanzministers vom 20. April. Darin wird der Kurs festgelegt, laut dem Wertpapiere von Behörden und staatlichen Ämtern entgegengenommen werden können, und zwar als Bürgergeld bei Lizitationen sowie als Kautionen zur Sicherung jeglicher Art von Abkommen oder Anzahlungen, die für Regierungslieferungen

und -arbeiten gezahlt wurden, sowie ferner zur Sicherung der vom Staatsbank gewährten Altschulden- und Transportkredite.

Die 6prozentige Nationalanleihe im Nominalwert von 100 Zl. erhält auf Grund dieser Vorschriften einen Depositionswert von 50 Zl., die 7prozentige Staatsanleihe im Nominalwert von 100 Dollar erhält einen Depositionswert von 440 Zl.

Die Begründung von Anträgen auf Devisenzuteilung

Wer sich um die Genehmigung einer Geldüberweisung nach dem Ausland bemüht, hat dem an eine der Devisen-Banken gerichteten Antrag Unterlagen anzufügen, die seinen Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln oder die Ueberweisung ins Ausland begründen.

Wer Zahlungsmittel im Zusammenhang mit einer Auslandsreise benötigt, hat den Paß oder ein anderes Dokument, das zur Grenzüberbrechung berechtigt, vorzulegen.

Bei Ueberweisung von Summen ins Ausland zur Begleichung von ausländischen Warenlieferungen ist die Rechnung sowie die Quittung des Zollamtes, die die vollgogene Zollabfertigung bestätigt, vorzuweisen. Wenn die Ware im Lande vor dem 1. Januar 1936 angelangt ist und die Transaktion zu Kreditbedingungen abgeschlossen wurde, dann ist dies zu belegen sowie andere Beweise dafür vorzulegen, daß die Ware noch nicht gänzlich bezahlt worden ist.

Bei der Abzahlung von Zinsen ausländischer Anleihen ist anzugeben, von welchem Kapital, für welchen Zeitraum, in welcher Höhe die Zinsen bezahlt werden sollen.

Sämtliche erforderlichen Beweise und Unterlagen sind in den Devisen-Banken im Original vorzulegen.

Ueberweisungen an Studierende und Kurgäste im Ausland

Auf Grund der letzten Verordnungen ist bei Geldüberweisungen nach dem Ausland für Personen, die sich dort zu Studienzwecken, zu Heilzwecken usw. aufhalten, eine Genehmigung der Devisen-Kommission erforderlich. Anträge, die in dieser Angelegenheit durch Vermittlung der sog. Devisen-Banken an die Devisen-Kommission gestellt werden, müssen folgende Angaben enthalten: Zweck und Dauer des Aufenthalts sowie den Zeitabschnitt, für den die zu überweisende Summe bestimmt ist. Die Aufenthaltskosten in Sanatorien, die Studiengebühren usw. müssen durch Rechnungen beglaubigt werden. Zur Begründung des Bedarfs können Bestätigungen der polnischen Konsulate dienen, in denen die Tatsache sowie die Dauer des Aufenthalts im Ausland festgestellt wird.

Die Polnische Kompensationshandels-gesellschaft

Um der Polnischen Kompensationshandels-gesellschaft in Warschau die Erfüllung des Zweckes, für den sie geschaffen worden ist, zu erleichtern, hat die Devisen-Kommission gestattet, daß Personen und Firmen, die ihren Wohnsitz oder Sitz in Polen haben, Zahlungen an die Gesellschaft und auf ihre Rechnung in den Devisen-Banken zugunsten von Personen und Firmen leisten, die ihren Wohnort oder Sitz im Ausland haben.

Die polnische Meinung

Gegen den Bürokratismus

In die zahllosen Klagen über ein unerträgliches Anwachsen bürokratischer Belästigungen kommt auch der „Przegląd Katolicki“ ein. Er schließt seinen Artikel wie folgt:

„Der Aufbau eines „papierernen“ Polens ist niemand etwas nützlich; allen vergiftet er das Leben. Daß die Bürokratie dazu imstande ist, das braucht man wohl nicht zu beweisen. An Beispielen fehlt es nicht bei uns und anderswo. Uebrigens hat sie schon manchen zugrunde gerichtet und richtet noch zugrunde. „Möge auf dem Amt zu tun haben!“ — das ist heute ein gewöhnlicher Fluch.

Anstatt für den Bürger da zu sein, bemühen sich die Beamten, aus dem Bürger ein Anhängsel zu machen. Auf einer Malerausstellung im Kunstförderungs-Institut sah man eine Karikatur, die einen Stoß Alten darstellte mit Geburtszeugnis, Impfschein, Militärpaß, Steuerbescheid und oben eine zusammengedrückte menschliche Marionette, die durch eine stählerne Büronadel mit der Nase darangeheftet war.

In der Tat, in manchen Fällen entspricht dieses ironische Bild nur allzu sehr der Wirklichkeit. Und darum ist festzustellen, daß der Kampf mit dem Mächtigwerden der Bürokratie, das Aufheben von Dämmen gegen die Sintflut der Bürokratie ein Kampf um die Freiheit des Menschen ist.

Schwindendes Mäcenatentum

Im „Kurjer Warszawski“ hatte Macław Grubisński u. a. die Behauptung aufgestellt, daß es in Polen wohl an reichen Leuten nie gefehlt habe, daß aber unter diesen nur sehr wenige — im Gegensatz zum Ausland — eine offene Hand für öffentliche Zwecke gehabt hätten. Zu diesen wenigen zählte Baderewski, der das Grunwald-Siegesdenkmal in Krakau auf eigene Kosten errichtet habe. Gegen den Vorwurf mangelnder Freigebigkeit wendet sich im gleichen Blatt Roman Czarborski, ein Angehöriger der bekannten Magnatenfamilie. Nachdem er festgestellt hat, daß vor dem Kriege die Mehrzahl der Museen und Bibliotheken privatem Opfergeist ihre Entstehung verdankte und auch nach dem Kriege bedeutende Stiftungen vorhanden sind, knüpft er mit Namen wie Graf Zamowski, Graf Potocki, Gräfin Potulicka, Graf Huttenlopp, Graf Krasiński, Zarzycki u. a., schließt er seine Entgegnung mit folgenden Bemerkungen:

„Sind bei uns die Bedingungen vorhanden, wenn schon nicht zur Schaffung neuer, so doch zur Erhaltung der bestehenden reichen Leute? Ich bin nicht kompetent, über Handel und Industrie zu reden. Ich weiß nur, was in der Schicht der großen Landeigentümer, aus der ich die oben angegebenen Beispiele von Opfergeist entnommen habe, vor sich geht. Sowohl die Gesetzgebung wie auch die Anschauungen der maßgeblichen Kreise scheinen dahin zu zielen, diese Schicht zu beseitigen, sie ihrer Vermögen zu berauben und in Proletariat zu verwandeln. Auf dem Lande soll es keine Reichen, sondern lauter Arme geben. Ich will mit dieser Richtung nicht streiten; sehr möglich, daß die soziale Gerechtigkeit gerade solche Maßnahmen erfordert. Nur muß man konsequent sein und sich für eine von zwei Möglichkeiten entscheiden. Entweder sollen die reichen Leute bleiben oder sie sollen verschwinden. Aber man kann nicht verlangen, daß sie sich ihre Vermögen wegnehmen lassen und daß sie gleichzeitig diese Vermögen behalten, um damit die Allgemeinheit zu be-

Zum Todestag des Marschalls Piłsudski

Ein Aufruf an die Bevölkerung

Das Komitee zur Ehrung des Andenkens an Marschall Josef Piłsudski hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

Der erste Jahrestag des Ablebens des großen Führers des polnischen Volkes, des Marschalls Piłsudski, wird für ganz Polen ein besonders trauriger Tag sein. Ein heldenhaftes und spartanisch erzogenes Volk erliegt nicht dem Todesglauben, sondern ehrt das Andenken und die Erhabenheit eines Lebens, das vor einem Jahre in den historischen Mauern des Belwedere zu Ende ging. Am 12. Mai wird uns eine gemeinsame Huldigung dessen verbinden, durch dessen Tat das Volk neugeboren wurde, seine Freiheit, seine politische Macht und seine Befähigung zum Handeln wiedererlangte und die Tradition seiner ruhmvollen Vergangenheit und die Kräfte seiner Macht erneuerte. Ueber das polnische Land wird Trommellärm tönen, der die Trauer verkündet und gleichzeitig zur Tat wecken soll. Die Glocken werden ertönen und die Größe und Erhabenheit des Geistes, die Unsterblichkeit des Ruhms, die Dauerhaftigkeit der Taten und die unerschütterlichen Rechte der Größe und Beständigkeit des Mannes verkünden, dessen Name durch seine Verdienste zum zweiten Namen des Vaterlandes wurde.

An diesem Tage werden wir nicht die Arbeit ruhen lassen. Man ehrt nicht mit Feiern den, der im schwersten Dienst bis zum letzten Augenblick aushielt. Wir werden nur von den Arbeitsstätten für einen Augenblick fortgehen, um an den Märtyrern seiner zu gedenken. Die staatlichen Behörden und die Selbstverwaltung, das Heer und die Kriegerverbände, die Vereinigungen und Schulleiter werden im Einmütigen mit der Kirche den Trauerfeiern einen besonders ernsten Charakter geben. Ueberall, wo es sich ermöglichen läßt, soll nach der kirchlichen Feier ein Vorbeimarsch des Heeres und der Organisationen unter Trommellärm erfolgen. An diesem Tage wird nur am Schluß der Trauerfeier die Nationalhymne gespielt. Danach wird im ganzen Land, mit Ausnahme der Stadt Wilna, die Arbeit wieder aufgenommen, in Erwartung des Signals vom Rathaus in Wilna, wo das Herz des Marschalls zur ewigen Ruhe bestattet wird. Diesen Augenblick wird das ganze Volk in innerer Sammlung ehren.

glücken. Das wäre ein Widerspruch zu dem Grundsatz, daß kein Ding gleichzeitig bestehen und nicht bestehen kann.

Um auf den Artikel Grubisński zurückzukommen, so kann ich ihn nicht damit trösten, daß der Opfergeist der reichen Leute in Polen wachsen wird. Im Gegenteil, man hat mit seinem Verschwinden rechnen gemäß dem Sprichwort, daß, wo nichts ist, der Kaiser sein Recht verloren hat.“

Sexuelle Verwilderung

Im Anschluß an die Tatsachen und Ziffern, die als Beweis des Anwachsens der sexuellen Ausschreitungen unter der Jugend von der katholischen Presseagentur und einer Reihe von Zeitungen angeführt werden, gibt der „Kurjer Powszeczny“ seiner Meinung über die Ursachen dieser Erscheinung wie folgt Ausdruck:

„Vor allem ist in unserem Schulwesen der Unterricht in katholischer Religion und Ethik tiefmütterlich behandelt, worüber wir öfters unter Anführung von Tatsachen und Ziffern zu

schreiben Gelegenheit hatten. Die Frage der religiös-moralischen Erziehung, die ein Hauptgrund des Gesetzes über die Schulverfassung ist, wartet noch auf ihre praktische Formulierung und Anwendung. So lange in den Mittelschulen und den oberen Klassen der Volksschulen das Koedukationsystem herrscht, so lange kann von einer Erhöhung des moralischen Niveaus der Jugend keine Rede sein.

Wie die Presse einstimmig unterstreicht, haben wir eine sehr strenge Zensur, soweit es sich um politische Angelegenheiten handelt. Aber diese Zensur ist recht nachsichtig, wenn es sich um die öffentliche Moral handelt.

Aus Anlaß der Einführung des neuen Strafgesetzbuches lenken wir die Aufmerksamkeit auf den Liberalismus dieses Kodex bezüglich der Moralität, auf die Verschlechterung des bisherigen Zustands, die Straflosigkeit gewisser Vergehen, z. B. des Homosexuallismus. Leider hat man auf die warnenden Stimmen nicht gehört, und die Folgen haben nicht auf sich warten lassen.“

In den Abendstunden werden die örtlichen Komitees erste Trauerfeiern veranstalten. Bei diesen Feiern wird der Marschall und nur der Marschall zu Worte kommen. In den mit Trauerflor geschmückten Sälen werden Auszüge aus den Werken Josef Piłsudskis verlesen.

Die feierliche Abendstille dieses Tages wird durch keine Tanzmusik gestört werden. Alle Vergnügungsorte sind geschlossen.

handelt. Sie kann wiederum als Beweis dafür gelten, daß, während Deutschland es als eine seiner vornehmsten außenpolitischen Aufgaben betrachtet, eine Beruhigung der europäischen politischen Atmosphäre anzustreben und zu schaffen, von anderer Seite in verantwortungsloser Weise der Versuch unternommen wird, Unruhe und Unsicherheit in die europäische Öffentlichkeit zu tragen. Wie völlig aus der Luft gegriffen die genannten Lügenmeldungen sind, geht übrigens schon daraus hervor, daß sie von anderen ausländischen Korrespondenten teilweise aber auch von

um einen ebenso bössartigen wie plumphen Versuch politischer Brunnenvergiftung

schreiben Gelegenheit hatten. Die Frage der religiös-moralischen Erziehung, die ein Hauptgrund des Gesetzes über die Schulverfassung ist, wartet noch auf ihre praktische Formulierung und Anwendung. So lange in den Mittelschulen und den oberen Klassen der Volksschulen das Koedukationsystem herrscht, so lange kann von einer Erhöhung des moralischen Niveaus der Jugend keine Rede sein.

Wie die Presse einstimmig unterstreicht, haben wir eine sehr strenge Zensur, soweit es sich um politische Angelegenheiten handelt. Aber diese Zensur ist recht nachsichtig, wenn es sich um die öffentliche Moral handelt.

Aus Anlaß der Einführung des neuen Strafgesetzbuches lenken wir die Aufmerksamkeit auf den Liberalismus dieses Kodex bezüglich der Moralität, auf die Verschlechterung des bisherigen Zustands, die Straflosigkeit gewisser Vergehen, z. B. des Homosexuallismus. Leider hat man auf die warnenden Stimmen nicht gehört, und die Folgen haben nicht auf sich warten lassen.“

fort bekannt, daß der Sieger bis zu seinem letzten Atemzuge bei ihnen essen, trinken und wohnen könne, so lange, so oft und so viel er wolle. Die Theaterbesitzer erlaubten ihm, kostenlos den besten Platz zu belegen, so oft er Lust habe.

Kurzum, der Amateurparagraf wurde nach Strich und Faden, nach jeder Seite hin und in jedem Sinn, im allgeringsten Umfang und in geradzuholler Weise verletzt. Es war für den zukünftigen Sieger ein Glück, daß es damals noch keinen Amateurparagrafen gab.

Könnte man es dem griechischen Volke übernehmen, daß es unter solchen romantischen und gefühlvollen Voraussetzungen am Tage des Marathonlaufes oblit den Kopf vor Begeisterung und zu einer geschlossenen Nation von aufgeregten, schreienden, fiebernden Kindern wurde?

Dazu waren die Eintrittspreise im Stadion an diesem Tage außerordentlich herabgesetzt, um auch den ärmsten Gelegenheit zu geben, auf den marmornen Stufen das großartige Ereignis mitzuerleben. Und wer auch diese wenigen Pfennige nicht aufbringen konnte, der brach schon in der Nacht auf, um sich einem Platz längs der Straße zu sichern. Auf der letzten Strecke, kurz vor dem Stadion, standen die Menschen in unzähligen Mauern hintereinander.

Sogar der hochoffizielle Bericht des Olympischen Komitees kann sich einer starken Erregung angesichts dieses Eindruckes nicht erwehren. Er schreibt ergreifend:

„Die treppentartigen Flächen der gewaltigen Ringmauer sind bis zum Mauerkranz von einer dichten Volksmenge bedeckt, die zusammengepreßt dasitzt und eine bewegungslose Masse bildet, deren schwarze Farbe nur durch die militärischen Uniformen und die hellen Kostüme der Damen unterbrochen wird. Selbst die entlegensten Randsitze sind bis zum Ersticken gefüllt. Der Zwischenraum um die Bahn ist so voll von stehenden Zuschauern, daß ein Verlehn unmöglich ist. Oberhalb dieser Menschenmassen zieht sich ein zweiter Gürtel von Zuschauern um die kreisförmige steinerne Abschlußmauer an der Spitze des Theaters. Und noch weiter oben bedecken dichte Menschenmassen die Berg-

Vor einem Jahr um 8.45 Uhr hat der größte Pole seinen Geist ausgehaucht. Zu dieser Stunde am ersten Jahrestag des Todes Josef Piłsudskis würde die polnische Volksseele keine leere Fröhllichkeit ertragen. Zu dieser Stunde wird alle Herzen die Sorge um das Vaterland erfüllen. Alle werden es sich geloben, die Befehle Josef Piłsudskis, die vom Bürgerdienst sprechen, treu auszuführen, damit der Ruhm seines Namens und die Kraft des Staats dauern und wachsen zu allen Zeiten.

Das Komitee zur Ehrung des Andenkens an Marschall Piłsudski.

Warschau, im Königsschloß.

Politische Brunnenvergiftung zu durchsichtigen Zwecken

Berlin, 29. April. In den letzten Tagen sind in mehreren ausländischen Zeitungen Meldungen aufgetaucht, die von verstärkten militärischen Vorbereitungen Deutschlands an der österreichischen Grenze und im Zusammenhang damit von einer Bedrohung Österreichs wissen wollen. Es wurde darin von einem Einmarsch „bewaffneter Legionäre aus Deutschland“ von der „Möglichkeit eines neuen Nazistreiches in naher Zukunft“ bald nur ganz allgemein von einer „deutschen militärischen Tätigkeit an der österreichischen Grenze“ und ähnlichen angeblichen „Beobachtungen“ geredet. Es bedarf kaum eines Hinweises, so wird deutscherseits erklärt, daß es sich bei diesen Meldungen

folgen, die diese unwahren Gerüchte selbst lieferten nach Überprüfung des Sachverhalts bereits in aller Form dementiert werden.

Von den an einer Unruhestiftung interessierten Drahtziehern wird hier offenbar damit gerechnet, daß eine Lüge zunächst einmal politisch vergiftet wird und, wenn sie dann später auch entlarvt wird, von ihrem Gift immer noch ein Rest zurückbleibt.

König Gustaf V. in Berlin

König Gustaf von Schweden, der seinen alljährlichen Frühjahrsaufenthalt an der französischen Riviera beendet hat, ist gestern früh auf der Durchreise nach Stockholm in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung am Potsdamer Bahnhof hatten sich Protokollchef, General von Billow-Schwante und der königliche schwedische Legationsrat Bousette eingefunden. Der König, der unter Führung von Staatssekretär Lewald und in Begleitung des königlichen schwedischen Gesandten, Erzengel af Wirsén, am Vormittag den Anlagen des Reichsportfeldes einen Besuch abstattete, wird heute abend bereits die Weiterreise antreten.

Chamberlains mitteleuropäische Reise

London, 29. April. Zum Schluß der Besuche Sir Austen Chamberlains in Wien, Prag und Budapest schreibt der Wiener Korrespondent, Chamberlain habe während seines Aufenthalts in Mitteleuropa den Eindruck gewonnen, daß die Lage Österreichs besser sei, als er vorher geglaubt habe. Er sei mehr als je von der Notwendigkeit überzeugt, die Unabhängigkeit Österreichs aufrechtzuerhalten. Wie verlautet, stehe Chamberlain grundsätzlich dem Gedanken einer Wiederherstellung der österreichischen Monarchie freundlich gegenüber, ohne diese Frage im gegenwärtigen Augenblick als dringend zu betrachten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, daß Chamberlain nach seiner Rückkehr sowohl dem Ministerpräsidenten Baldwin wie dem Außenminister Eden einen ausführlichen Bericht über seine Eindrücke in Mitteleuropa erstatten werde.

Wahlunruhen auf der Insel Réunion

Paris, 28. April. In dem Wahlkreis St. Denis auf der französischen Kolonialinsel Réunion kam es bei der Auszählung der Stimmen für die Kammerwahlen in verschiedenen Bezirken zu blutigen Schlägereien, wobei mehr als 30 Personen verletzt wurden.

Olympische Siege

Tatsachenbericht von Hermann Timmermann.

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935

(1. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Er meldete sich als Teilnehmer zum Marathonlauf. Er unterschätzte auch so etwas wie ein Training. Er lief in der glühenden Hitze ein wenig in seiner heimatischen Landschaft herum. Wenn er müde wurde, sah er nicht auf die Uhr, denn er hatte keine, er legte sich hin und schlief, so lange es ihm gefiel. Wenn er Hunger hatte, setzte er sich, wo er gerade stand, hin und laute Brot und Käse, soviel in ihn hineinging. Wenn er Durst verspürte, tippte er getrost und unbefangenen seinen Landwein. Und dann lief er weiter, bis er genug hatte und wieder zu seinen Tieren mußte.

Jeder moderne Mannschaftsführer wäre angesichts dieses „Trainings“ in Ohnmacht gefallen.

Am Abend des 28. März legte sich der Hirte Louis in Marathon abhefts von den anderen Teilnehmern zum Schlafen. Der Rummel störte ihn ein wenig.

Am 29. März war, wie der Forscher Derup erfahren mußte, die ganze griechische Nation vollkommen aus dem Häuschen. Die gesamte Bevölkerung Griechenlands sah im Marathonlauf den Kern, die Spitze, die Vollendung und überhaupt das schönste und herrlichste der Spiele. Das alte historische Heldenlied des Läufers von Marathon, eine der männlichsten Episoden aus der Kriegsgeschichte aller Zeiten, eines der wundervollsten Kapitel griechischer Geschichte, es war kein Wunder, daß die Nation beinahe geschlossen herbeirannte, um sich längs der unsterblichen Strecke der 42,2 Kilometer aufzustellen.

Alles andere in den Wettkämpfen war vergessen und unwichtig geworden. Wie hoch einer springen konnte oder wie weit, welche Wunderdinge jemand mit Diskus, Kugel

oder Speer vollbringen konnte, was sich mit den 100, mit den 200, mit den 800 Metern ereignen würde ... niemand interessierte das an diesem Tage.

Was sich aber auf der langen, mühseligen, staubigen, glühenden, mörderischen Straße von Marathon nach Athen ereignen würde, davon sprach das Land schon Wochen vorher wie im Fieber. In den feinen Hotels erregten sich Wirt, Gäste, Kellner und Köche wie eine einzige Familie, wenn die Rede darauf kam, und es kam unaufhörlich die Rede darauf. In den Gastwirtschaften und Kneipen donnerten die Tische, daß die Landweinflaschen tanzten, wenn die griechischen Bürger ihre Fäuste schmettern ließen und sich verschworen, daß diesen Marathonlauf niemand anderes gewinnen dürfe, als ein Mann ihrer Nation. In grimmiger vaterländischer Sehnsucht wurden auf den Sieg eines Landsmannes Wetten ohne Zahl abgeschlossen. Die Bauern draußen in der stillen Landschaft ließen sich den Siegespreis beschreiben, den „Kokal von Marathon“, jene offizielle Befe mit dem Fries von Dauerläufern rund um die Wölbling, und sie dachten in ihrem einfachen und praktischen Sinn, daß diese Befe eigentlich eine viel zu geringe Belohnung sei für den Griechen, der in diesem Lauf Sieger blieb.

Und wie sie, so dachte das ganze griechische Volk. Plötzlich, aus dem blauen Himmel herunter, brach über den unbekannten, zukünftigen Sieger, so er ein Grieche sein würde eine unaufhörliche Lawine von köstlichen Geschenken herein. Zuerst waren es die Schneider, die schworen, dem siegreichen Landsmann lebenslanglich soviel Kleider umsonst zu liefern, wie er haben wollte. Sofort rückten die Friseurherren und versprachen, den Sieger Zeit seines Lebens umsonst zu rasieren, zu frisieren und kostenlos mit den besten Haar- und Gesichtswässern zu versorgen. Die Bäcker waren ebenfalls augenblicklich zur Stelle und stellten dem siegreichen Landsmann für die Dauer seines Lebens Brot und Backwaren einschließend aller nur denkbaren Süßigkeiten zur Verfügung. Die Gastwirte des ganzen Landes machten so-

fort bekannt, daß der Sieger bis zu seinem letzten Atemzuge bei ihnen essen, trinken und wohnen könne, so lange, so oft und so viel er wolle. Die Theaterbesitzer erlaubten ihm, kostenlos den besten Platz zu belegen, so oft er Lust habe.

Kurzum, der Amateurparagraf wurde nach Strich und Faden, nach jeder Seite hin und in jedem Sinn, im allgeringsten Umfang und in geradzuholler Weise verletzt. Es war für den zukünftigen Sieger ein Glück, daß es damals noch keinen Amateurparagrafen gab.

Könnte man es dem griechischen Volke übernehmen, daß es unter solchen romantischen und gefühlvollen Voraussetzungen am Tage des Marathonlaufes oblit den Kopf vor Begeisterung und zu einer geschlossenen Nation von aufgeregten, schreienden, fiebernden Kindern wurde?

Dazu waren die Eintrittspreise im Stadion an diesem Tage außerordentlich herabgesetzt, um auch den ärmsten Gelegenheit zu geben, auf den marmornen Stufen das großartige Ereignis mitzuerleben. Und wer auch diese wenigen Pfennige nicht aufbringen konnte, der brach schon in der Nacht auf, um sich einem Platz längs der Straße zu sichern. Auf der letzten Strecke, kurz vor dem Stadion, standen die Menschen in unzähligen Mauern hintereinander.

Sogar der hochoffizielle Bericht des Olympischen Komitees kann sich einer starken Erregung angesichts dieses Eindruckes nicht erwehren. Er schreibt ergreifend:

„Die treppentartigen Flächen der gewaltigen Ringmauer sind bis zum Mauerkranz von einer dichten Volksmenge bedeckt, die zusammengepreßt dasitzt und eine bewegungslose Masse bildet, deren schwarze Farbe nur durch die militärischen Uniformen und die hellen Kostüme der Damen unterbrochen wird. Selbst die entlegensten Randsitze sind bis zum Ersticken gefüllt. Der Zwischenraum um die Bahn ist so voll von stehenden Zuschauern, daß ein Verlehn unmöglich ist. Oberhalb dieser Menschenmassen zieht sich ein zweiter Gürtel von Zuschauern um die kreisförmige steinerne Abschlußmauer an der Spitze des Theaters. Und noch weiter oben bedecken dichte Menschenmassen die Berg-

Das dritte und vierte Kind

Mit großem Ernst und Besorgnis wird ein immer größer werdender Geburtenrückgang in unserer hiesigen Volksgruppe beobachtet. In erschreckendem Maße fehlt der Nachwuchs, was letzten Endes sich katastrophal an dem Bestand unserer Volksgruppe auswirkt. Ganz im Argen liegen die Verhältnisse bei unserem Bauerntum, dem natürlichen Träger des Volkes; aber noch trauriger sieht es in den Städten aus, wo der Nachwuchs bei den Angehörigen des Handwerks nahezu ganz fehlt. In diesem Zusammenhang ist die folgende der „Frankfurter Zeitung“ entnommene Abhandlung von Bedeutung, von der vor allem der Schluss auch für unsere Verhältnisse Beachtung verdient:

Wenn die Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches dauernd auf ihrem gegenwärtigen Stand erhalten werden soll, müßten in jeder bestehenden Ehe wenigstens drei Kinder vorhanden sein. (Denn nicht alle Säuglinge erreichen z. B. das Alter der Ehefähigkeit.) Ein Wachstum der Volkszahl setzt sogar einen durchschnittlichen Bestand von vier Kindern in jeder Ehe voraus. Praktisch würde das bedeuten, daß in jedem Jahre nahezu anderthalb Millionen Kinder zur Welt kommen müßten, nur um einen Rückgang der Bevölkerungszahl in den kommenden Jahrzehnten auszuschließen, und noch einige hunderttausende mehr, um eine stetige Zunahme zu sichern. In Wirklichkeit brachte das Jahr 1933, das am Ausgang der Krise den tiefsten Stand an Geburten aufwies, noch nicht eine Million Lebensgeborener, also einen Fehlbetrag von mehr als vierzig Prozent. Allerdings zeigte die Entwicklung der folgenden Jahre, daß dieses große Minus durch außerordentliche Umstände verursacht war, wie sie eben mit einer so lang dauernden wirtschaftlichen Depression verbunden waren. Schon das folgende Jahr, 1934, brachte bereits wieder 1,2 Millionen und das Jahre 1935 noch einige zehntausend Geburten mehr. Aber schon in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres zeigte sich wieder eine rückläufige Tendenz, die, wie die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Großstädte erkennen lassen, auch im neuen Jahre anhält.

Ein näherer Einblick in den statistischen Verlauf seit 1933 zeigt deutlich, daß der verhältnismäßig starke Anstieg der Geburtenzahl in den ersten beiden Jahren nach der Krise vor allem auf die einmalige starke Zunahme der Eheschließungen in diesen Jahren zurückzuführen war. Zahlreiche Heiraten, die in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit unterlassen oder aufgeschoben worden waren, wurden mit dem Beginn der wirtschaftlichen Entspannung nachgeholt, vor allem dank der Einrichtung der Ehestandsdarlehen, und die ersten Kinder aus diesen Verbindungen stellten den Hauptanteil des Geburtenzuwachses gegenüber dem Tiefstand von 1933. Darüber hinaus konnte auch für die älteren Ehen eine Steigerung der Geburtenhäufigkeit um zehn bis fünfzehn Prozent festgestellt werden, sie reichte jedoch nicht aus, zusammen mit dem bevölkerungspolitischen Ertrag der neuen Ehen das Defizit gegenüber dem erwünschten Mindestzuwachs aufzufüllen. Das erneute Sinken der Geburtenzahl, das seit dem Ausgang des Vorjahres zu beobachten ist, erklärt sich ohne weiteres daraus, daß die Nachholung aufgeschobener Eheschließungen nun zum größten Teil abgeschlossen ist — der Rückgang der Heiratsziffer im Jahre 1935 macht dies deutlich sichtbar — und daß außerdem jetzt die schwachen Geburtenjahrgänge des Krieges auf der weiblichen Seite in das ehefähige Alter einrücken. Beides zusammen läßt erwarten, daß, wenn sonst keine Änderungen eintreten, die

Zahl der Geburten auch in der nächsten Zeit im Vergleich mit dem Aufstieg der ersten beiden Nachkriegsjahre rückläufig bleiben wird. Dieser nüchterne statistische Tatbestand zeigt, daß der bevölkerungspolitische Gewinn, den die beiden letzten Jahre gebracht haben, so ansehnlich und erfreulich er war, nicht ausreicht, die Sorgen über die künftige Entwicklung der deutschen Volkszahl zu zerstreuen, daß die Frage, wie der Bestand dieses Volkes auf die Dauer zu sichern sei, immer noch offen ist.

Der Rückgang der Geburtenzahl ist ein internationaler Vorgang, dem sich kaum ein Volk Westeuropas und der angelsächsischen Welt jenseits der Meere entziehen konnte. Ueber seine Gründe sind umfangreiche Untersuchungen angestellt worden, in denen zahlreiche Einzelursachen wirtschaftlicher, sozialer und moralischer Art aufgezeigt werden konnten, ohne freilich das Problem erschöpfend zu klären. Denn hinter allem, was sich statistisch erfassen läßt, blieb eine unbekannte Größe, der natürliche oder vielmehr unnatürliche Rückgang des Fortpflanzungswillens an sich, der wie ein elementares Ereignis ein Land nach dem anderen, eine soziale Schicht nach der anderen erfaßt hatte. Es ist aufschlußreich, aus der Statistik von 1933 zu ersehen, wie sehr die Kinderzahl in den deutschen Ehen von der sozialen Stellung des Familienvaters abhängig war. Den geringsten Anteil an kinderlosen und kinderarmen Ehen und den höchsten Anteil an kinderreichen Ehen hatten die Bauern und Landwirte, von denen mehr als zwei Fünftel vier und mehr

Kinder aufzuweisen hatten. Bei den Selbständigen und den Arbeitern in Industrie, Handwerk und Handel machte der Anteil der kinderlosen Ehepaare schon ein Fünftel des Gesamtbestandes aus, zwei Drittel dieser Ehen waren kinderlos oder kinderarm, noch ungünstiger waren die Verhältnisse bei den Beamten, und am schlechtesten waren sie bei den Angestellten, bei denen rund vier Fünftel gar keine oder höchstens zwei Kinder besaßen. Die bessere soziale Lage erwies sich also keineswegs etwa als ein Impuls zu stärkerer Fortpflanzung, sie wirkte eher gerade in umgekehrtem Sinne. Und diese Feststellung führt zu den inneren Gründen des Geburtenrückganges überhaupt: Je stärker im Laufe der letzten Jahrzehnte das rationale Denken auch in den Lebensanschauungen der Menschen die Herrschaft gewann, je weiter sie sich von der naiven Haltung des ursprünglichen Menschen entfernten, um so stärker machte sich die Konturrenz der Bedürfnisse auch bei der Gestaltung von Ehe und Familie geltend, um so mehr wurde auch hier gerechnet und geplant, statt aus einem sicheren, ursprünglichen Daseinsgefühl heraus gelebt und gewirkt. Wenn die Beschränkung der Kinderzahl, die jetzt als Ergebnis dieser inneren Wandlung vor uns steht, überwunden werden soll, werden gewiß alle äußeren Mittel wie Kinderbeihilfen, Ehestandsdarlehen, steuerliche Vorteile, Siedlung usw. nützliche Hilfen sein, aber immer nur unter der Voraussetzung, daß es gelingt, den Weg zurückzufinden, der mit der Vorherrschaft des rationalen Lebensgefühls verloren worden war, um so den natürlichen Willen zur Familie, zum dritten, vierten und weiteren Kinde, wieder zu beleben.

Der Strahlen Fluch und Segen

Von Kurt Oskar Barz

Anfang April 1936 fanden sich Vertreter von elf Nationen am St. Georgs-Krankenhaus in Hamburg zusammen, um einen schlichten Denkstein zu weihen. Er gilt der Erinnerung an die einhundertfünfzig Ärzte und Helferinnen, die bei der Erforschung und Verwendung der Röntgen-Strahlen ihr Leben ließen. Vom 23. bis zum 26. April versammelten sich in Wiesbaden die führenden Röntgenologen Deutschlands und lauschten die letzten Ergebnisse ihrer Forschungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Strahlen aus.

Zwischen dem Wiesbadener Kongress und der Entdeckung Röntgens liegen vier Jahrzehnte. Damals, 1895, suchte der Würzburger Professor die Natur der Elektronen zu ergründen. Die Elektronen sollen, wenn wir den Gelehrten glauben wollen, unendlich kleine Sonnen-Systeme sein. Ur-Teile der Kraft, die wir Elektrizität nennen. Die Sonne schießt sie verschwenderisch in die Welt hinaus, und wir dürfen froh sein, daß unsere Erde den guten Isoliermantel „Luft“ trägt, der die Elektronen bündigt. Es wäre sonst nicht mehr viel übrig von unserem Planeten.

Um diese Körperlichkeit der Kraft zu erforschen, schickte der Professor Röntgen von einer Kathode Wechselströme in eine luftleere Glasröhre. Die Elektronen, eben jene Bestandteile des Stroms, rasten mit unvorstellbarer Geschwindigkeit durch den luftleeren Raum, ihr eigenes „Element“, und schlugen am Ende der Röhre auf Widerstand. Dort, bei der Antikathode (Anode), gab es Trümmer und Scherben und — Licht. Die Elektronen, die ohne Lichterscheinung den luftleeren Raum durchschossen, zeigten im Augenblick ihrer Vernichtung den Reiz all ihrer Lichtmöglichkeiten. Heute sind die Elektronen längst gebändigt, heute müssen sie dünne Gasgemische in Schaulicht und Schildern „fluoreszieren“ lassen, wenn sie von der Kathode zur Anode eilen. Damals, als der Professor Röntgen mit ihnen experimen-

tierte, zerprallten sie nur im Punkte ihres Auftreffens auf die Anode zu Licht.

Der Professor Röntgen hat über die Umstände, die zu seiner Entdeckung führten, nichts hinterlassen. Auch seine Vertrauten wissen nur zu berichten, daß er über die Vermutung, ein Assistent oder ein Diener seien die eigentlichen Entdecker der X-Strahlen, bißige Bemerkungen an die Adresse der Erfinder dieser Meinung geäußert habe. Zur Sache tut dies auch nichts. Zwei Resarten haben eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Einmal heißt es, daß ein Karton lichtempfindlichen Papiers, der in der Nähe der Experimentier-Röhre stand, verdorben sei und einen darauf liegenden Ring als Lichtschatten aufgezeichnet habe. Ein andermal soll bei den Experimenten ein mit Bariumplatincyanid getränkter Karton zu fluoreszieren angefangen haben.

Sicher ist nur, daß Professor Röntgen die Kräfte und Strahlen entdeckte, die im Augenblick der „Weltkatastrophe“ der Elektronen frei wurden und kaum einen Widerstand fanden. Sie durchdrangen alles, stärker oder schwächer, nach dem Gesetz der Dichte der Körper gestuft. Mit vielen Formeln ging der Professor dieser Erscheinung zu, aber auch mit praktischen Versuchen. Wohl die erste „Röntgen-Aufnahme“ ist die, die der Professor von der Hand seiner Frau gemacht hat. Ein Entschendes der Entdeckung war das Wissen um die nahe Verwandtschaft aller Strahlen. Das uns sichtbare Licht, in seine Spektralstreifen zerlegt, hat seine Grenzen bei Rot und Violett, wobei Rot die längeren und Violett die kürzeren Wellen besitzt. Die Strahlen jenseits des Rot sind von unserer Wissenschaft und Technik längst gemeistert; Photoaufnahmen in dunklen Raum mit infrarotem, unsichtbarem Licht sind die Sensation, mit der die Technik heute den Laien erschüttert. Jenseits des Infrarot, sich mit ihm überschneidend, liegen die Wärmestahlen, denen die Luft ebenj wenig Widerstand entgegensetzt wie den noch längeren und ganz langen Wellen, die der

Mensch ebenfalls längst in seine Dienste zwingt: die Wellen des Rundfunks.

Die Wellen, die kürzer als die des Violett des Farbenspektrums sind, werden von der Luft nicht gebrochen. Wenn uns im Tiefland überhaupt noch ultraviolette Strahlen erreichen, so verflüchtigen ihren letzten Rest gewiß die Fensterscheibe. Auf großen Höhen hingegen wirken die ultravioletten, ebenfalls unsichtbaren Strahlen sich mit großer Kraft aus, beleben alle Gewebe des Körpers und besonders der Haut und strafen den Unvorsichtigen mit dem ziemlich unbeliebten „Gletscherbrand“. Allzu viel ist Gift.

Unendlich viel kürzer ist die Wellenlänge der Röntgenstrahlen. Ungeheuer ist ihre Kraft. Sie durchdringen nicht nur Körper und Stoffe, sie bringen sie auch zum Leuchten und verwandeln sie in ihrem Aufbau. In dieser unheimlichen Landschaft mußten einhundertundfünfzig Menschen ihr Leben lassen, bis das Grauen überwunden wurde und der Mensch zur Röntgen-Aufnahme mit kaum anderen Gefühlen geht als zum Photographen. Die Röntgenstrahlen sind, das kann man wohl sagen, im wesentlichen heute gemeistert. Doch sie erschließen immer neue Wunder.

Im Rudolf-Birchow-Krankenhaus in Berlin steht wohl die größte Röntgenanlage der Welt. Sie kann mit 800 000 Volt Spannung arbeiten. Man fragt sich, wozu diese Riesenspannungen gebraucht werden. Nun, man überschreitet damit die Grenzen der X-Strahlen und kommt auf das Gebiet der Gamma-Strahlen. Denn noch kürzer als die Wellen der Röntgenstrahlen sind die des Radiums, jenes geheimnisvollen Metalls, eben die Gamma-Strahlen. Mit der Gammastrahlung des Radiums-Birchow-Krankenhauses erreichen die Ärzte heute bei der Krebsbehandlung die gleichen Erfolge wie mit Radium. Hier wird der Fluch zum Segen: die Strahlen, die gesunde Gewebe zerstören, sind hier dazu gebändigt, fränke Wucherungen zu vernichten.

Das Hauptgebiet der Röntgenstrahlen bleibt aber immer noch die Durchleuchtung und die Lichtbildaufnahme. Die Geräte sind heute „hochspannungs- und strahlensicher“. Arzt und Patient brauchen keine Furcht vor Schäden mehr zu haben. Der Zahnarzt macht heute seine Aufnahme von der kranken Wurzel; der Landarzt, der Sportarzt und die Unfallstelle können ihr Gerät bekommen, das im kleinsten Wagen mitzuführen ist. Alle diese technischen Wunder sind auch in Wiesbaden ausgestellt.

Die Verwendung der Röntgenstrahlen beschränkt sich nicht auf die Medizin. Schweißnähte von Dampfesseln, von Brückenbögen, die Güte und Dichte von Werkstoffen und vieles andere noch müssen vor ihrem prüfenden „Blick“ bestehen. Die Zuverlässigkeit unserer schnellsten Verkehrsmittel, der Schienenzugs etwa oder der Schnellflugzeuge, wäre sie gewährleistet ohne die dienstbaren Röntgenstrahlen?

Es ist nicht möglich, auch nur ungefähre zu schätzen, wie viel Menschen durch die Röntgenstrahlen vor Schaden bewahrt wurden, wie viele ihre Gesundheit wiederbekamen, wie viele ihnen ihr Leben danken. Man weiß nur: einhundertfünfzig Menschen blieben auf diesem Schlachtfeld im Kampf um die Strahlen. Und der Kampf geht weiter zum Segen der Menschheit.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 30. April, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.
- D.-G. Wulst: 2. Mai, 19 Uhr: Mitgl.-Ber. bei Langner und gemütl. Beisammensein (Mitgliedsarten mitbringen.)
- D.-G. Binne: 2. Mai, 8 Uhr: Feiertag der Arbeit.
- D.-G. Neumühl und Sontop: 2. Mai: Feiertag der Arbeit in Sontop.
- D.-G. Biersbaum: 2. Mai, 8 Uhr: Feiertag der Arbeit bei Hidermann.
- D.-G. Samter: 2. Mai, 8 Uhr: Feiertag der Arbeit.
- D.-G. Mehnag: 2. Mai, 8 Uhr: Feiertag der Arbeit.
- D.-G. Wölsch: 5. Mai, 5 Uhr: Kam.-Abend bei Stanilowski.

ippen, den Gipfel des Ardetos. Auf annähernd 80 000 Zuschauer konnte man schätzen.

Und über all diesem, über dem Stadion und über der Atropolis im Hintergrund, über der Stadt Athen und über dem ganzen weiten Land und über der Straße von Marathon nach Athen eine unbeschreibliche, unvorstellbare, festgebundene, trodene, flimmernde, unbewegliche Hitze.

Um zwei Uhr nachmittags, also zur Stunde der absolut großartigsten Hitze, gab in Marathon ein griechischer Oberst, dessen Name beinahe so lang und mühevoll wie die Laufstrecke war, er hieß Papadimantopoulos, das Zeichen zum Start.

Das Feld von 25 Väusern aus aller Welt zieht geschlossen davon.

Ungefähr in der Mitte trottet der griechische Hirte Louis. Er macht sich weiter keine Gedanken darüber, wie er die furchtbare Strecke mit seinem Tempo einteilen soll. Er macht sich überhaupt keine Gedanken. Er läuft vor sich hin, beinahe friedfertig, mit seinen leichten, zähen, nicht allzu langen Schritten. Er hat etwas in sich, was keine Stoppuhr und kaum irgend eine geistige Zucht ersetzen kann, nämlich einen unfehlbaren, tierhaften Instinkt, seine grenzenlose sportliche Unbefangtheit und seine grenzenlose Zuversicht. Der staubige harte Boden solcher Straßen ist seinen Füßen vertraut. Er hat nicht einmal richtige Laufschuhe angezogen. Aber durch das dünne Zeug an seinen Schlen spürt er die gewohnte Erde seiner Heimat. Er läuft, wie er immer läuft. Auch über den beispiellosen heißen Tag macht er sich keine Gedanken. Niemals ist er in einem anderen Klima gelaufen, als in diesem mörderischen des griechischen Himmels. Er braucht sich nicht besonders auf dieses Klima einzustellen. Er kennt kein anderes.

Nach den ersten zehn Kilometern aber haben schon viele der Läufer erfahren müssen, wie die höllische Hitze ihnen die Kraft aus den Sehnen und die Energie aus dem Gehirn schmilzt.

Langsam zieht sich das Feld auseinander.

Der Hirte Louis läuft in seinem gelassenen, wiegenden Stil weiter. Als er sich einmal umsieht, ist die Masse der Läufer weit zurückgeblieben. Nur die „Kanonen“ bemerkt er in seiner Nähe.

Und es passiert, daß die Kanonen den Hirten Louis überholen. Zuerst zieht der Franzose Vermassieur an ihm vorbei, dann wird er von dem Australier Flad überholt und dann sieht er sogar noch die Startnummer des Amerikaners Blad vor sich herlaufen und im leichten Staub verschwinden. Die Nerven des griechischen Hirten machen nicht mit einem Millimeter. Natürlich interessiert es ihn ungemein, daß er von drei Läufern überholt worden ist, denn er hat sich schließlich nicht zum Marathonlauf gemeldet, um „pazieren“ zu gehen, sondern um unter allen Umständen zu siegen.

Aber zunächst läßt er die drei ruhig davonlaufen.

Und dann passiert es ihm, was ihm in den Bergen oft passiert ist: er wird müde. Daraufhin tut der Marathonläufer Louis etwas, was sämtliche Mannschaftsführer der Erdflüge in wahnsinnige Verzweiflung versetzt hätte. Er tut nämlich genau daselbe, was er zu Hause bei der Herdetat, wenn er müde wurde. Er setzte sich hin.

Und weil gerade an der Straße ein Wirtshaus war, setzte er sich in das Wirtshaus.

Ein Schwarm von höchst erregten Landsleuten starrte ihn schweigend an und fiel dann mit Vorwürfen über ihn her.

Der Hirte Louis schob sie zur Seite und da er jetzt auch durstig wurde, wie er zu Hause oft durstig geworden war, tat er zunächst daselbe, was er zu Hause in solchen Fällen zu tun pflegte und bei welchem Anblick sämtliche Mannschaftsführer der Erdflüge ins Irrenhaus gekommen wären. Er kippte ein Viertel Landwein.

Dann erkundigte er sich beim Wirt, wann ungefähr die drei Läufer, die ihn überholt hatten, vorbeigekommen seien. Als er die Zeit erfuhr, steht er auf und leert das Glas. Und dann sagt er vergnügt zu seinen Landsleuten:

„Jetzt werde ich sie einholen, darauf könnt ihr euch verlassen.“

Marschiert hinaus in die glühende Hölle und setzt sich in Trab.

Von jetzt ab sind seine Augen etwas zusammengekniffen, sein Mund ist schmaler und seine Finger liegen geschlossen in der Innenseite seiner Hände. Das Viertel Landwein hat ihn unerhört erfrischt.

Der Marathonläufer verschärft sein Tempo.

Er verschärft es so, daß er beim Kilometer 37 die drei Konkurrenten überholt. Der Australier Flad, der bis dahin die Spitze hatte, bricht hinter ihm ohnmächtig zusammen.

Beinahe ohne einen Tropfen Schweiß auf der Stirn, müdelos die Backenluft aus- und einatmend, mit leicht gebeugten Beinen zieht Louis davon.

Es ist ein Lauf ohne Gleichen.

Er hat die Sonne seiner Heimat über sich, die an ihm nicht zum Bürger wird. Es lodert die heiße Luft um ihn.

Die ihn nicht erstickt. Unter seinen schon zerfetzten Schuhen rollt der Boden zurück, der ihn nicht ermüdet.

Ein junger, zäher Sohn dieses Himmels und dieser Erde von Griechenland, ein behüteter Sohn der Götter der Antike.

Im Stadion von Athen ist das ununterbrochene, unverfälschte Geschrei der Massen auf einmal verstummt. Die Stufen auf und nieder, vom Stehplatz bis in die königliche Loge hinein wandert dafür ein sehr betrübtes Gemurmel. Die kleinen Fähnchen in den griechischen Farben, die jeder Mann schon bereit hielt, sind beiseite und bestürzt unter den Sigen verschwunden.

Griechenland zittert um den Sieg.

Es hat sich eine bittere Nachricht herumgesprochen.

Der deutsche Radfahrer Goederich, der das Feld begleitet und es beim Kilometer 36 verlassen hat, bringt ins Stadion die Mitteilung, daß der Australier Flad an der Spitze liege.

Ein Australier!

Beim Kilometer 36!

(Fortsetzung folgt)

Stadt Posen

Donnerstag, den 30. April
Freitag: Sonnenaufgang 4.22, Sonnenaufgang 19.18; Mondanfang 14.07, Monduntergang 2.14.
Wasserstand der Warthe am 30. April + 0,74 gegen + 0,52 Meter am Portage.
Wettervorhersage für Freitag, den 1. Mai: mäßig warmes, niederschlagsfreies Wetter; leichte Winde aus Nordwest bis Nord; wolfig.
Teatr Wielki
Donnerstag: „Adriane Lecoultre“ mit Janina
Freitag: „Rosa-Marie“
Sonntag: „Julius Caesar“

Kinos:
Beginn der Vorstellungen um 5, 7 u. 9 Uhr
im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Apollo: „Liebeslied“ (Engl.)
Gaiety: „Die Tochter des Generals Pantraton“
Metropolis: „Liebeslied“ (Engl.)
Stoace: „Wien, Du Stadt meiner Träume“ (Deutsch)
Silesia: „Liebespromenade“
Wilsons: „Der sündige Mensch“ (Franz.)

Feier der Reichsdeutschen
Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit:
Aus Anlaß des Tages der Nationalen Arbeit findet am 2. Mai um 18 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird.
Ausweis: Paß.

Deutsche Bühne Posen
Die Leitung der Schauspielabteilung bittet um bekanntzugeben, daß die angekündigten Vorstellungen der Komödie „Lomarijch“ von Jacques Deval nicht wie angegeben, am 8. und 10. Mai, sondern am Mittwoch, dem 13., und Freitag, dem 15. Mai abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25, stattfinden. Näheres über den Vorverkauf wird aus der Bühnenscheinanzeige im Anzeigenteil unseres Blattes ersichtlich sein.

Festfolge zum Nationalfeiertag
Das Programm für die Festlichkeiten am 3. Mai steht am Vorabend, 2. Mai, um 19.30 Uhr einen Zapfenstreich auf dem Plac Wolności vor. Der 3. Mai wird mit einem Festzug vom Rathaus eingeleitet. Um 9 Uhr findet eine feierliche Messe im Dom für Behörden und Abordnungen statt. Eine weitere Messe wird um 10 Uhr vor dem Generalkommando abgehalten. Um 19.45 Uhr veranstaltet der Posener Rundfunk einen besonderen Festakt. Das Teatr Wielki gibt um 20 Uhr eine Festvorstellung der Oper „Straßenzimmer“ von Montiuszlo.

Jahrpreiserhöhung für Besuche der Seebäder
Das polnische Verkehrsministerium hat für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. August Ausgästen eine Jahrpreiserhöhung auf den Staatsbahnen zugesagt. Ein Anrecht auf die 30 Prozent für die Heimfahrt betragende Ermäßigung haben Personen, die mindestens vierzehn Tage zu Kur- oder Badeort in einer Sommerfrische oder in einem Badeort am Sommerstrand gewohnt haben. Die Entfernung von dort zur Heimatstation muß wenigstens 100 Kilometer betragen.

Klassische Musik auf dem nächsten Sinfoniekonzert
Das 13. Sinfoniekonzert im Teatr Wielki findet am Dienstag, 5. Mai, statt. Es bringt auf dem Programm klassische Musik. Unter der Leitung des Kapellmeisters Stanislaw Wiechowicz spielt das Orchester Beethovens achte Sinfonie, Corellis „Concerto Grosso C-moll“, Glucks „Ballett-Suite“ und Mozarts „Symphonie concertante“, deren Solopartien von den Konserntanten, Wladislaw Pawlowski und Jan Kozlowski ausgeführt werden. Solist des Abends ist der Violoncellist Kazimierz Wilkomirski, in dessen Interpretation das Debussy-Konzert von J. Haydn erklingen wird.

Evas Arme
Für Kinobesucher, die leichtere Filme mit angenehmer Musik und reicher Ausstattung lieben, steht eine große Überraschung bevor. Die Filmgesellschaft „Warner Bros.“ hat einen solchen Film unter dem Namen „Evas Arme“ gedreht. Schon 1936, die mit Riesenkosten von den größten amerikanischen Modehäusern aufgezogen wurde. Zweite Sensation ist die mit großer Pracht ausgestattete
Revue in Straußenfedern,
die alles bisher Gesehene übertrifft. Der Film „Evas Arme“ wird in Posen zum ersten Male, und zwar nur zweimal, am Sonntag, dem 2., und Sonntag, dem 3. Mai, um 11 Uhr abends im „Stoace“ vorgeführt.
R. 520.

Von der Deutschen Kinderhilfe

Den Erfolg der Ferienkindererschließung eines Jahres kann man am besten an der Zahl der erfolgten Wiedereinladungen von Ferienkindern im nächsten Jahr wieder beurteilen, aber es wäre falsch, die Anzahl der wiederingeladenen Kinder allein zum Wertmesser des Erfolges zu machen. Freilich ist die Anzahl bis zu einem gewissen Grade ein Beweis für solche Erfolge, aber viel wichtiger ist die Liebe und der Geist, aus denen heraus die Kinder wieder eingeladen werden. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst erhält täglich weitere Wiedereinladungen.
In diesen Tagen haben die Vertrauensleute für die Deutsche Kinderhilfe der Zentrale in Posen die von ihnen zur Verschickung

vorgeschlagenen Kinder angemeldet. In den meisten Fällen hat das den einzelnen Gebieten zuerkannte Kontingent nicht ausgereicht, da bedeutend mehr Kinder eine Verschickung unbedingt benötigten. Es müssen daher leider zahlreiche Streichungen erfolgen, da sie weit über das vorgesehene Kontingent hinausgehen. Die Vertrauensleute haben damit gerechnet und bei den einzelnen Kindern in knappen, aber oft erschütternden Worten die Not und damit die Notwendigkeit der Verschickung geschildert. Diese kurzen Schilderungen geben Beweis von dem ungeheuren Elend, in dem die Kinder und deren Eltern bzw. Familien leben und sind eine dringende Aufforderung an uns, noch weit mehr als bisher für die Deutsche Kinderhilfe zu tun.

Der erste gymnastische Schritt
Der vom Sokol-Verband vorgesehene Gerätewettkampf, der ursprünglich für unsere Boyaschenschaft im Januar in Kaltowitz stattfinden sollte, wird am 21. Mai in Warchau durchgeführt. Die für diesen Wettkampf vorgesehenen Mannschaften der Deutschen Turnerschaft in Polen nehmen daran teil.

Auf dem Fischmarkt war das Angebot an lebender und toter Ware mäßig; Schleie kosteten 1,20-1,30, Karpfen 1,10, Aale 1,00, Hechte 1,30-1,40, Dorsch 35-45, Weißfische 35-80, Karpfen 1,30; Karpfenfische waren reichlich vorhanden. — Der Krammarkt war reich besetzt.

Alkoholverbot am 1. Mai

Der Burgstarost von Posen hat in einer Verfügung vom 28. April auf Grund einer Verordnung des Innenministeriums vom 14. Juni 1933 den Verkauf und Ausschank von alkoholischen Getränken auf dem Gebiet der Stadt Posen am 1. Mai verboten. Das Alkoholverbot verpflichtet vom 30. April 24 Uhr bis zum 1. Mai 24 Uhr. Verletzungen dieser Verfügung werden mit einer Geldstrafe von 200 Zl. oder Haft von 14 Tagen bestraft. Im Wiederholungsfall beträgt die Geldstrafe 500 Zl. und der Arrest vier Wochen. Arrest und Geldstrafe können auch gemeinsam verhängt werden.

Aus Polen und Pommerellen

Wollstein
* **Passierbar machte Straße.** Die Pflasterungsarbeiten, die der Magistrat in der Herzbergstraße ausführen läßt, gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Straße war infolge des morastigen Untergrundes bei Regenwetter nicht passierbar. Nun ist sie von Arbeitslosen höhergelegt und neu gepflastert worden.
* **Fahradanjammer auf verbotenerm Wege.** Trotz der Warnungstafeln an der Promenade über die Weien wird dieser Weg immer wieder als Radfahrweg benutzt. Dabei wird das Tempo auf der glatten Bahn verdoppelt, und da dieser Weg sehr viel unübersichtliche Bogen macht, geschehen dort die meisten Zusammenstöße. Doppelpeltes Pech hatte am Mittwoch ein mit schweren Paketen beladener Radfahrer. Dieser fuhr in scharfem Tempo um eine der Ecken, als das Rad ausrutschte. Dabei stürzte der Fahrer und trug Verletzungen im Gesicht davon. Er fuhr darauf in unvermindertem Tempo weiter und stieß an der nächsten Ecke mit einem anderen Radfahrer zusammen. Während beide mit dem Schrecken davonkamen, wurden beide Räder demasken demoliert, daß beide Radfahrer zu Fuß weitergehen mußten. Die Schuld an diesem Zusammenstoß tragen beide Radfahrer, da es ein verbotener Weg ist, auf dem das Unglück geschah.

Wichtig für Danzigreisende

Die Stadtverwaltung erinnert alle, die im Sommer Danzig besuchen wollen, daran, sich rechtzeitig den Personalausweis mit der erforderlichen Staatsbürgerrechts-Bescheinigung zu beschaffen. Da die Beschaffung der Dokumente, die zur Erlangung der Staatsbürgerrechts-Bescheinigung notwendig sind, längere Zeit beansprucht, ist es angebracht, sich schon jetzt in der Stadtverwaltung, Plac Sapieżyński 9, Zimmer Nr. 14, zu melden, um dort in Erfahrung zu bringen, welche Dokumente für die Staatsbürgerrechtsbescheinigung notwendig sein werden. Wenn die erforderlichen Dokumente beschafft sind, ist bereits mehrere Tage vor der Ausreise eine Eingabe um Ausstellung eines Personalausweises an den Wozjał Emigracji Ruchu Ludności, Plac Sapieżyński 9, 2. Stock, Zimmer 33, zu richten. Nach Ausfolgung des Personalausweises muß man sich an das Konsulat Obywatelstwa in demselben Gebäude, 1. Stock, Zimmer 14, um Erteilung der Staatsbürgerrechtsbescheinigung wenden.

Garnison
Berggrufsch
Hr. Auf dem Grundstück des Landwirts Theodor Polzin in Romanshof ereignete sich ein erheblicher Berggrufsch, der auf einen herabstürzenden Wasserquell zurückzuführen ist. Mindestens 9000 Kubikmeter Erdboden mit einem Flächeninhalt von 40 x 20 x 12 Metern rutschten mit solcher Wucht ab, daß mindestens 40 Zentner schwere Steinblöcke wie Spielbälle aus dem Untergrund hervorgehoben wurden. Die sonst dort stehenden Heuschöber waren kurz vorher abgefahren worden. Fast ein halber Morgen anbaufähiger Boden ist verschüttet worden. Im Jahre 1888 ereignete sich auf derselben Stelle ein Berggrufsch, der während der Nacht mit solcher Wucht niederging, daß die Bewohner durch die Erschütterung aus dem Schlaf geschreckt wurden. Die verschütteten Erdboden reichten damals bis zur Straße. Vier Heuschöber wurden darunter begraben.

Der Stadthausaltsooranschlag wird in einer Magistratsitzung am 1. Mai beraten werden.

Ein literarischer Jubiläumsabend findet am heutigen Donnerstag im Dzialowski-Palais statt. Es ist der 50. Abend, der veranstaltet wird. Nach dem offiziellen Teil hält Stanislaw Rajlewski einen Vortrag über das Dzialowski-Palais.

Mogilno
a. **Bereiteter Fischdiebstahl.** Wie weit die Frechheit der Diebe heute geht, davon zeugt folgender Vorfall: Am See des Gutes Palobzie Schlag traf eine unbekannte Fischergesellschaft mit einem Kahn und Netzen ein, lud die Geräte vom Ufer ab und begann zu fischen. Während ihrer Arbeit wurden die Fischer von dem Wirtschaftsbeamten Józef Potorski und einem Bogt beobachtet. Als die Diebe im Morgenranen mit ihrer Beute abziehen wollten, gaben die beiden Beobachter einige Schrotschüsse ab, die von den Tätern erwidert wurden, worauf sie die Flucht ergriffen. Nur der Eigentümer des Netzes, der als der Bruder des Gutsherrn Józef Potorski erkannt wurde und in Stawiska bei Mogilno wohnt, konnte festgehalten werden. Das Netz wurde ihm abgenommen, die Fische ins Wasser gesetzt und der Diebstahl der Polizei gemeldet.
b. **Statistik über ansteckende Tierkrankheiten.** Im Jahre 1935 wurden amtlich unter den Tieren im Kreise folgende ansteckenden Krankheiten festgestellt: In den Gemeinden Kruschwitz, Chelmce, Palosch und Strelno-Nord trat in 15 Fällen unter den Hunden die Tollwut auf; es mußten 15 tollwütige und 454 tollwutverdächtige Hunde getötet werden. Diefelbe ansteckende Krankheit zeigte sich in einer Landwirtschaft unter dem Vieh, wo 8 Stück getötet wurden. Ferner trat unter dem Vieh in zwei Gemeinden in zwei Wirtschaften die Drehwurmkrankheit auf; es fielen 7 Stück Vieh. In zwei Gemeinden, Mogilno-West und Tremeschn, wüteten die Schweinepeste und Schweinepest, die 83 Tiere wegrafften. 75 Schweine mußten geimpft werden. Die Rot-

Wochenmarktbericht
Auf dem am Mittwoch abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Tischebutter 1,50, Landbutter 1,20-1,40, Weiskäse 25-30, Sahnetäfel 50-60, Milch 18-20, Sahne Viertel 25-35, die Mandel Eier 70-75, Buttermilch 12 Gr. — Fleischpreise: Kälberfleisch 1,00, roher Speck 80, Schmalz 1,10, Gekochtes 60-70, Schweinefleisch 60-90, Rindfleisch 50-80, Hammelfleisch 60-80, Kalbfleisch 60-120, Kalbsbraten 1,00, Schweine- u. Rinderleber 40-80. Die Nachfrage war lebhaft. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,50-3,50, jg. Hühner das Paar 2-4, Tauben das Paar 80-1,20, Enten 2,50-5, Gänse 3-6, Puten 3,50-6,00, Perlhühner 2-3, Kaninchen 1-2,50. — Der Gemüsemarkt lieferte viel Salat und Spinat; letzterer kostete 10-30, Salat der Kopf 10-20, Kohlrabar 10-40, jg. Mohrrüben 60, Kohlrabi 65-70, Radieschen 10-15, grüne Gurken 60-1,30, Dill 10, Petersilie, Schnittlauch je 5, Sauerkraut 10, rote Rüben 10, Zwiebeln 30-40, Sellerie 25-30, Kartoffeln 6-7, Braten 10, Sauerkraut 15-20, getr. Pilze Viertelpfund 50-80, Backobst 90-1,20, Zitronen 18-20, Apfelsinen 15-35, Bananen 25-35, Spargel 1,20 bis 1,40, Suppenporgel 70-1,10, saure Gurken 5-15, Schwarzwurzeln 40, Grünkohl 20, Rot-Weiß- und Wirsingkohl je 20-25, Morcheln 40 bis 50, Muscheeren 40, Feigen 90, Äpfel 20-70, Meerrettich 35, Erbsen, Bohnen je 25-50, Majoran 10 Gr. Erwartungsgemäß herrschte zur Zeit der Messe an den Verkaufsständen ein außerordentlich reger Betrieb. Die Preise sind allgemein nur wenig erhöht. Auf dem Blumenmarkt ist die Auswahl an Pflanzen je nach der Art groß; an Käuferinnen fehlte es nicht. —

laufkrankheit trat in allen Gemeinden des Kreises auf. 32 Schweine fielen, 13 frane mußten getötet und 846 geimpft werden. Unter dem Geflügel zeigte sich in zwei Gemeinden in zwei Wirtschaften die Cholera, die 14 Stück Federvieh forderte.

Biffa

Verkaufs- und Ausschankverbot für Alkohol
k. Der Herr Starost gibt in der polnischen Lokalpresse bekannt, daß gemäß den bestehenden Vorschriften der Verkauf von alkoholischen Getränken mit über 4,5% Alkoholgehalt in der Zeit vom 30. April 24 Uhr bis 1. Mai 24 Uhr untersagt. Das Verbot betrifft den Ausschank wie auch den Verkauf von alkoholischen Getränken.

k. **Warnung vor einer Beteiligung an Umzügen anlässlich des 1. Mai.** Die hiesigen polnischen Arbeitervereine und die katholische Aktion warnt in Aufrufen in der hiesigen polnischen Presse ihre Mitglieder eindringlich vor einer Beteiligung an eventuellen Umzügen und Kundgebungen, die anlässlich des marxistischen 1. Mai-Feiertages veranstaltet werden sollten, denn diese beabsichtigen nicht die Vereintigung aller Stände, im Gegenteil haben sie zum Ziel die Verbreitung der Internationalen und den Haß und Unfrieden.

Neutomischel

Ans dem Gerichtssaal. Der Landwirt Karl Hilbrand aus Julianka erhielt seinerzeit von der Finanzbehörde in Birnbaum ein Strafmandat über eine verhältnismäßig hohe Summe, da er in seinem Wohnhause alte, schon längst nicht mehr brauchbare Tabakpflanzen aufbewahrt hatte. Herr H. beantragte sofort gerichtliche Entscheidung. Inzwischen kam das Amnestiegesetz heraus, und das Burgergericht in Neutomischel stellte das Verfahren ein, da es auf dem Standpunkt stand, daß die Straffache unter das Amnestiegesetz fällt. Die Finanzbehörde war jedoch anderer Meinung und legte gegen diese Entscheidung zugunsten des Herrn Hilbrandts Beschwerde ein. Das Bezirksgericht

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden tragen.

in Posen als zweite Instanz entschied nun, daß die betreffende Tabakangelegenheit nicht unter das Amnestiegesetz fällt, und so hatte sich am 24. April Herr H. wiederum vor dem Burgergericht in Neutomischel zu verantworten, das die Strafe auf 20 Zloty ermäßigte. Außerdem hat der Beurteilte noch die Gerichtskosten zu tragen.

Todesfall. Am letzten Sonnabend verstarb nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 77½ Jahren nach einem arbeitsreichen Leben der langjährige Kirchendiener unserer hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Wilhelm Froede. 44 Jahre hat der allseitig geachtete Verstorbene seinen Rüstendienst in vorbildlicher Treue ausgeführt. Im Gottesdienst am letzten Sonntag widmete Herr Superintendent Kessel dem treuen Mann einen warmen Nachruf. Die Beerdigung des Entschlafenen fand am Mittwoch nachmittag statt.

Neustadt

Der letzte Pferde- und Viehjahrmarkt in Neustadt war ziemlich belebt. Pferde wurden diesmal ausnahmsweise viel aufgetrieben, dagegen weniger Vieh. Im allgemeinen waren die Umsätze befriedigend.

Znu

a. **Diebstahl beim Kartenspiel.** Ein dreifacher Diebstahl wurde am Montag bei Alojzy Ciechowski in Murzynel verübt. Während die Hausbewohner beim Rundfunk und Kartenspiel beisammen saßen, drangen Diebe ins Nebenzimmer ein und brachen die Kasse auf, aus der sie 765 Zloty stahlen. Die Spuren der Täter wurden mit einem Polizeihund aus Bromberg verfolgt; von einer Festnahme ist noch nichts bekannt.

Größte Tau- und Segeltuchfabrik der Welt niedergebraunt

Edinburg. Eine Feuersbrunst hat die große Fabrik der „British Ropes Ltd.“ in Leith völlig zerstört und britischen Schaden angerichtet. Das Feuer brach aus, kurz nachdem die 800 Arbeiter der Firma nach Beendigung der Tagesarbeit das Werksgebäude verlassen hatten. Ein starker Sturm fachte die Flammen an, so daß sie binnen kurzem das ganze Fabrikgebäude in eine einzige riesige Hohe hüllten.

Tiefgeschwarze Rauchwolken, die hoch in den Himmel emporstiegen und meilenweit sichtbar waren, oft aber auch durch den Sturm tief zur Erde heruntergedrückt wurden, hinderten außerst die Löscharbeiten, zu denen alle verfügbaren Feuerwehren des Edinburger Bezirks herangezogen wurden. Die aufopfernde Arbeit der Feuerwehrmännchen konnte die Vernichtung der Fabrik nicht verhindern und auch nicht abwenden, daß das Feuer auf die benachbarten Bahnanlagen übergriff und dort sechs Eisenbahnwagen zerstörte. Man mußte sich damit begnügen, andere umliegende Gebäude vor den Flammen zu schützen und weitere Güterwagen aus dem Gefahrenbereich zu entfernen. Das betreffende Werk ist die größte Tau- und Segeltuchfabrik der ganzen Erde und führte jährlich sehr bedeutende Mengen seiner Produkte aus.

Sobjens

8 Kontrolle der Bäckereien und Fleischerereien. In den letzten Tagen wurden hier die Bäckerei- und Fleischerläden durch den Bevollmächtigten des Kreisarztes, Rajgajski, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Besichtigung nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

Margonin

Saatfaden. In den letzten Jahren hat sich in hiesiger Gegend wiederholt die Krittfliege bemerkbar gemacht. Am häufigsten kommt sie auf solchem Felde vor, wo das Getreide etwas früh gesät wurde, namentlich im Roggen. Auf Stielen, wo sie sich einfindet, vernichtet sie große Felder. Der Landwirt Albert Garze in Lipin-Haund war gezwungen, einen großen Schlag Roggen umzupflügen und mit Sommergetreide zu besäen. Auch bei verschiedenen Landwirten in Müllersfelde hat sie sich gezeigt, aber doch nur vereinzelt, so daß der Schaden nicht zu groß wurde. Die Krittfliege ist unsichtbar, da sie von unten aus arbeitet. Sie frisst die Wurzeln der Pflanzen an, die dann verdorren müssen. Am häufigsten ist sie in den Monaten März und April bemerkbar. Als ein gutes Mittel dagegen hat sich bei frühzeitiger Bemerkung Kalkstoffs erwiesen. Auch bei späterem Auftreten kann ihre Arbeit durch Streuen von Kalksalpeter verhindert werden. Es ist daher eine Warnung für die Landwirte, daß sie ihr Getreide nicht zu früh aussäen.

Chausseebau. Die Gemeinde Secort bei Margonin hat einen Antrag an das Starostwo in Kolmar gerichtet, in dem sie um den Bau einer Chaussee von Margonin nach Siebenschloßchen bittet. Durch diesen Bau würde eine neue wichtige Verkehrsstraße hergestellt werden. Wie von amtlicher Seite verlautet, soll der Bau genehmigt werden, doch ist noch nichts Bestimmtes zu sagen. Die Gemeinde Secort ist bereit, Gespanne zu stellen, um hierdurch die Kosten zu verringern. Der Bau ist für die Landwirte in Secort von großer Bedeutung, da sie einen weiten Landweg bis zur Stadt haben. Auch die Arbeitslosen der Stadt Margonin würden diesen Bau begrüßen, zumal sie doch für längere Zeit Arbeit fänden.

Snoroclaw

pm. Raubüberfall. Als vor einigen Tagen der Einwohner Franciszek Budzislawski aus Dabrowa biskupa in Snoroclaw weilte, schloßen sich ihm zwei unbekannte Männer an, die ihn um 10 Uhr abends zum Solbad begleiteten. Dort angelangt, drohte plötzlich einer der Männer, ihn zu erschlagen, falls er nicht sein Geld hergäbe. Als B. dies verweigerte, entriß der Fremde ihm mit Gewalt den Inhalt seiner Tasche mit 20 Zł. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei den Tätern um einen Bronislaw Napierala aus Bartkowo und um Stanislaw Glowacki aus Snoroclaw handelt. Sie wurden beide ins Gefängnis abgeführt.

pm. Versammlung der Rübenpflanzer. Der Plantatorenvorstand der Zuckerfabrik Kujawien, Janikowo, hielt im Hotel Bost seine Generalversammlung ab. Direktor Gotowit sprach über die Rübenkontingente und die diesjährigen Kontingente. Der Redner stellte fest, daß die neuen Rechtsbestimmungen die Stellung der Plantatoren beschränken hätten. Nach diesem Referat entspann sich eine lebhafte Aussprache. Sodann wurden die Neuwahlen vorgenommen. In den Vorstand wurden die Herren S. Kozłowski, Józef Wójcicki und Wład. Slowun gewählt.

pm. Er spielte den Polizisten. Der 20-jährige, trotz seines jugendlichen Alters schon siebenmal vorbestrafte Majewski von hier war angeklagt, vor einiger Zeit 2 Fremde angehalten zu haben, denen er erklärte, sie verhaften zu müssen. Auf dem Wege zum Kommissariat machte er ihnen den Vorschlag, sie für einen Viertelstunde Gasthauseinlass zu lassen, worauf sie auch eingingen. Nun hatte sich Majewski vor dem Gericht zu verantworten. Es verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Krotoschin

Scharfschießen. Am Freitag, 1. Mai, wird in der Zeit von abends 8 Uhr bis Mitternacht auf dem Übungsfeld Majdan — von Grzegorzewo aus zum Smoljewer Walde — scharf geschossen. Mit Rücksicht auf die bestehende Lebensgefahr ist das Betreten und der Aufenthalt im angegebenen Abschnitt untersagt.

Höchstpreise für Brot. Im Einverständnis mit den Vertretern der Bäckereinnung sind vom hiesigen Starosten folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt worden: 1 Kilo Weißbrot 0.25, 1 Kilo Schrotbrot 0.20 Zł. Diese Preise verpflichten vom 29. April und sind bindend für Bäckereien als auch Lebensmittelgeschäfte.

Zum Nationalfeierstag. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre der 3. Mai in unserer Stadt feierlich begangen. Am Vortage versammelten sich um 7.30 Uhr abends die Abteilungen der Militärkassen Vorbereitung in der Kaszko-Kaserne zum anschließenden Zapfenstreich. Am Sonntag erfolgt um 7 Uhr das Signal vom Rathausurm, um 10.30 Uhr ein Appell der Militärformationen, Militärkassen Vorbereitung sowie Organisationen. Um 11 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche in Anwesenheit der behördlichen Vertreter, Organisations- und Vereinsdelegationen mit den Fahnen, gleichzeitig Gottesdienst für das Militä-

Gigantischer Bauplan der Stadt Berlin

Brief unseres Sonderberichterstatters

Die weitaus größte bauliche Aufgabe Berlins für die nächste Zeit ist der Aufbau einer Verwaltungskammer von solchen Ausmaßen, wie sie in ganz Europa, ja kaum auf der ganzen Welt wiederzufinden ist. Heute sind wir in der Lage, im Zusammenhang über alle geplanten und teilweise schon in Angriff genommenen weittragenden Änderungen im Stadtbild berichten zu können.

Im Kernpunkt der Stadt Berlin entsteht ein einwandfreier und neuzeitlicher Architekturplan, ein neues Stadtforum, das alle Büros und Verwaltungsstellen, die der Stadtverwaltung unterliegen, zusammenfassen soll. Seit Jahrzehnten schon herrscht in der Berliner Verwaltung Not. Nur ein Teil der zentralen Dienststellen konnte in Rathaus und Stadthaus untergebracht werden, der weitaus größte Teil der Büros aber befindet sich vollständig zerstreut in Privathäusern und ist, in Mietwohnungen untergebracht. Diesem Unbefinden wird jetzt abgeholfen, und zwar gleich in der großzügigsten Art und Weise. Es wird damit zugleich ein wenig schönes Altstadtgebiet saniert, an dessen Stelle

eine eindrucksvolle Stadtmittelpunkt entsteht, wie sie Berlin bisher gekannt hat.

Die verstreut untergebrachten städtischen Dienststellen nehmen zur Zeit etwa 26 000 Quadratmeter Bürofläche ein. Bei einer Breite von 4,5 Meter würde das eine fast sechs Kilometer lange Zimmerflucht, also etwa vom Posener Eichwald bis zum Schilling ausmachen. Schon aus diesen wenigen Zahlen ersieht man, was für einen gigantischen Plan Berlin durchführen will.

Das jetzt im Anschluß an die beiden bestehenden Rathäuser (Rathaus und Stadthaus) geplante Verwaltungsgebäude, ein glatter Werksteinbau aus französischem Naturmusealkalkstein, der durch neutrale Formgebung die Stilgegenstände von Rathaus und Stadthaus überbrücken soll und sich vom Rathaus bis heran zum neuen Stadtforum am vergrößerten Marktplatz erstrecken wird, bekommt eine 20 000 Quadratmeter umfassende Bürofläche. Durch Schwebelassen kann man dann diese drei Rathäuser durchlaufen ohne auf die Straße zu müssen. Das Gebäude schmiegt sich der Krümmung der Spandauer-Straße an und erhält dadurch besonderen Schwung. Die Häuser, die heute dort stehen und bald der Spitzhade zum Opfer fallen, sind schon im Bau befindlichen ersten deutschen Reichsmünze begrenzt. Die vierte Seite bietet für einen größeren Bau keinen Platz mehr, da

Gegenüber diesem dritten Verwaltungsgebäude wird auf der Wasserseite das Stadtforum von den schon im Bau befindlichen ersten deutschen Reichsmünze begrenzt. Die vierte Seite bietet für einen größeren Bau keinen Platz mehr, da

tär in der Klosterkirche. Um 11.45 Uhr folgt eine feierliche Akademie vor dem Rathaus unter Mitwirkung des Militärorchesters. Das Festkomitee bittet um zahlreiche Teilnahme an der Feier. Schmückung der Fenster und Hissung von Fahnen.

Zwangsversteigerungen. Am Montag, dem 4. Mai, vormittags 11 Uhr wird bei dem Spektator Herrn Krystel in Roschmin ein Personenauto Marke „Studenbaker“ im Schätzwert von 2000 Zł., und am gleichen Tage werden um 12 Uhr bei Andrzej Golas in Roschmin Eisen-, Zink- und Emaillewaren im Werte von 1200 Złoty meistbietend versteigert.

Wongrowitz

dt. Alkoholverbot für Minderjährige. Es ist dem Starosten zur Kenntnis gelangt, daß Schanklokale an Minderjährige und Schuljugend Alkohol verabfolgen. Hierauf ist durch öffentliche Verordnung jeglicher Ausschank von Alkohol an Minderjährige verboten bei einer Geldstrafe bis zu 300 Zł. oder 2 Wochen Arrest; im Wiederholungsfall erfolgt Konfiskationsentziehung.

dt. Ins Arbeitshaus nach Bajanowo wird die durch die hiesige Polizei verhafteten Berufs Bettler abtransportiert worden.



Das Olympische Dorf vom Flugzeug aus gesehen

Unser Bild zeigt das Olympische Dorf bei Döberitz, in dem die Olympiakämpfer eine ideale Wohn- und Verpflegungstätte finden. Im Mittelpunkt steht man das ringsförmige Verwaltungsgebäude

bort die alte Nikolaitirche ziemlich nahe steht. Für das vierte Verwaltungsgebäude, das den Rest der notwendigen Büroräume aufnehmen soll, mußte man deshalb auf eine räumliche Verbindung mit den ersten drei Gebäuden verzichten. Es wird ganz in der Nähe am Rolanderufer im Anschluß an das Gasag-Gebäude errichtet werden. Hier wird eine Fläche von 10 000 Quadratmetern geschaffen, von denen allerdings 4000 für Erweiterungszwecke der Gasag zur Verfügung gestellt werden müssen. Schon im Laufe der nächsten Woche wird hier mit dem Abbruch der alten Häuser begonnen werden.

Durch diese Neubauten wären die 26 000 Quadratmeter Bürofläche geschaffen, aber da das Sparkassengebäude und das Ephraimhaus am Mühlendamm im Zuge der Umgestaltung der Mühlendammbrücke verschwinden werden, um den malerischen Anblick von Schloß, Dom und Marktaggebäude vom Mühlendamm aus freizubekommen, ist auch für diese neuen Platz zu schaffen. Die dort untergebrachten Dienststellen werden in der Nähe in der Parochialstraße in einem Neubau, in dem auch die Feuerzirkel untergebracht wird, ihre neue Unterkunft finden.

Um das Sparkassengebäude ist es nicht schade, daß es verschwindet, anders aber ist es mit dem Ephraim-Palast. Der Rotobau wird deshalb sorgfältig abgebaut werden und Stück für Stück an einer Ecke des Forums wieder aufgebaut werden.

Bei der Gelegenheit wird man dem Altbau Brunnbau einen neuen Namen geben.

Der Blick auf diese neuen Anlagen wird äußerst reizvoll sein und

Berlin wieder dem Wasser näher bringen. An die Stelle des Hofenthal'schen Gebäudes wird später noch ein Staatsneubau treten, ebenso wird die ganze Spreenfermaner eine Natursteinverkleidung erhalten. Der große Lagerplatz am Köllner Ufer wird zum Teil überflutet werden, um einen Hafen für die Vergnügungsdampfer zu schaffen, der Rest wird in eine baumbestandene Grünfläche umgewandelt werden.

Eine gründliche Bereinigung der Spreenfer von allen störenden Einbauten wird bis zu den Olympischen Spielen erfolgen, wobei auch der Rundbau des Birtus Busch verschwinden wird. So entsteht als letztes Ziel die Schaffung grüner Uferpromenaden im Innern der Reichshauptstadt bis zum Monbijou-Park. Dann hat Berlin

einen großartigen, seiner Bedeutung entsprechenden Stadtkern, ein vorbildliches Verwaltungsviertel

Warschauer Bogverband wird zur Verantwortung gezogen

Bei den in Lodz zum Austrag gebrachten Bogmeisterschaften kam es zu einem unportlichen Zwischenfall. Nach einer der vielen Fehlscheidungen zog Warschau plötzlich seine Boger zurück, so daß bei einigen Schlußkämpfen der Titel ohne Kampf zugesprochen werden mußte. Nach am späten Sonntag wurde in Warschau im Verband der Sportverbände über das unrühmliche Verhalten des Warschauer Bogverbandes verhandelt. Der Vorsitzende des polnischen Bogverbandes und gleichzeitige Führer der Olympiamannschaft, Kucypl, beantragte die sofortige Auflösung des Warschauer Verbandes und die Einsetzung eines Sportkommissars. Die übrigen Verwaltungsmittelglieder des Sportverbandes wiesen darauf hin, daß ein vorzeitiger Schritt die ganze Angelegenheit noch mehr verwirren könne. Dennoch wurde beschlossen, die Mitglieder des Warschauer Bogverbandes nach genauer Prüfung der Sachlage auf das schärfste zu bestrafen. Unberührt blieben dabei die Fehlscheidungen mancher Punktrichter, durch die einige Meister unverbunden zu ihren Titeln gekommen sind. Vielleicht wäre es überhaupt gut, wenn man zum Ein-Schiedsrichter-System

Auch jetzt noch

können Sie das Posener Tageblatt für den Monat Mai bei Ihrem zuständigen Postamt bestellen.

Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

greifen würde. Ein unhaltbarer Zustand ist es, daß die Bezirke mit der größeren Anzahl Titel mehr Stimmrechte haben. Dadurch wird ja die Titelsucht gefördert.

Wie gemeldet wird, ist der Warschauer Bog-Bezirksverband bereits aufgelöst worden. Ein Kommissar führt die Geschäfte.

Polens Olympia-Borkandidaten

Am Mittwochabend hat der Bogverband Polens seine Olympia-Kernmannschaft wie folgt aufgestellt: Fliegengewicht: Sobkowiat und Kozłowski; Bantamgewicht: Czortek und Jarzabek; Federgewicht: Polus und Kowalski; Leichtgewicht: Sipiński und Kajnar; Mittelgewicht: Chmielewski und Pijarski; Schwergewicht: Wład und Wegrowski. Im Halbschwergewicht sind vorläufig Szymura und Kłimecki vorgesehen. Hier ist die Beteiligung am Olympia ganz von der Form abhängig. Im Weltgewicht hat der Verband keinen Vertreter aufgestellt.

Deutsche Reiter in Warschau

Beim internationalen Reiterturnier in Warschau, das vom 30. Mai bis zum 8. Juni stattfindet, wird Deutschland durch eine starke Equipe vertreten sein. Es kommen sieben Reiter mit 25 Pferden nach Warschau. Deutschland nimmt die Warschauer Teilnahme sehr ernst, da es der letzte Start vor der Olympiade ist. Die deutschen Reiter werden von Major von Waldensfeld geführt.

Wichtiges Ereignis der Wartauer

Der zweite Messfestonntag bringt das vierte Ereignis der Wartauer „Warta“ in diesem Jahre. Gegner ist „LKS“ aus Lodz, der augenblicklich in der Tabelle an vierter Stelle steht, während die Grünen infolge ihrer Niederlage gegen den Benjamin „Dab“ den vorletzten Platz einnehmen und deshalb sehr aufpassen müssen, daß sie nicht im weiteren Verlauf den Verluste ins Gedächtnis kommen. Jeder der Ereignisse ist ein schwerer Verlust, zumal diesmal gar zwei Mannschaften aus der Liga absteigen. In drei bisherigen Spielen nur zwei Punkte errungen zu haben, ist gewiß keine erfreuliche Bilanz. „Warta“ muß sich also mühen anstrengen, wenn sie wieder aufkommen will, weil überhaupt erbitterte Kämpfe an der Wartauer Ligafront zu erwarten sind. Der Wettkampf gegen die Lodzer beginnt auf dem „Warta“-Platz um 16.15 Uhr.

Posen gewinnt den Regler-Bezirkswettkampf

Am vergangenen Sonntag fand in Posen ein Regler-Bezirkswettkampf zwischen Posen, Bromberg und Krafau statt. Jeder Bezirk stellte eine zehnköpfige Mannschaft. Die Posener Regler waren den Gästen klar überlegen und siegten mit 7408 Punkten vor Bromberg mit 6858 und Krafau mit 5594 Punkten.

Durch Elfmeter zum Siege

Spaniens Ländereis war nach Prag gekommen, um ihre letzten Niederlagen gegen Desterreich und Deutschland wettzumachen. In ihrem dritten Kampf gegen die Tschechoslowakei verlor Spanien jedoch auf der ganzen Linie. Vom spanischen Elf, die man bei der Weltmeisterschaft in Italien vor zwei Jahren als den moralischen Fußballmeister bezeichnete, ist nicht mehr viel übriggeblieben. Wenn die Spanier auch mit 1:0 zahlenmäßig nur recht knapp verloren, so ist das nicht der eigenen Spielstärke, vielmehr dem ausgesprochen schwachen Stürmerpiel der Tschechoslowakei zuzuschreiben. Ein Elfmeter brachte den Tschechen den Sieg.

In den Kinos „Apollo“ und „Metropolis“ begrüßt das Publikum entzückt und begeistert jede Szene des Films

Liebeslied

mit Jan Kiepura. Ein Beweis für seinen großen Erfolg.

Ausländer fahren billiger zur Südost-Ausstellung nach Breslau

Um ausländischen Importeuren und Exporteuren, wie auch den Landwirten den Besuch der vom 7.—10. Mai d. J. in Breslau stattfindenden Südost-Ausstellung zu erleichtern, gewähren die Staatsbahnen der ost- und südost-europäischen Länder gegen Vorlegung des Messeausweises bis zu 33 Prozent herabgesetzte Fahrpreismäßigungen. Im einzelnen tragen die Vergünstigungen in Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei 25 Prozent des Normalpreises, in Desterreich 25 Prozent für die dritte und 33 Prozent für die erste und zweite Wagenklasse, in Ungarn und Polen je 33 Prozent. Nähere Einzelheiten sind in den Reisebüros zu erfragen.

Wie schon aus der diesmal in jeder Beziehung wesentlich erweiterten Beteiligung zu folgern war, beweisen diese Fahrpreismäßigungen aufs neue, welche hohe Bedeutung die offiziellen Stellen der ost- und südosteuropäischen Staaten der Südost-Ausstellung beimessen.

Es hat selten einen Film gegeben, der so viel Interesse in der ganzen Welt hervorgerufen hat wie der neueste Film mit Charlie Chaplin

Heutzutage

Die bekanntesten Vertreter der künstlerischen und literarischen Welt tragen nicht mit beneideten Worten. Der Film „Heutzutage“ ist nach ihrer Meinung das größte Erlebnis in der Welt-Filmgeschichte. Die mit Spannung erwartete Premiere findet bald in den Kinos „Apollo“ und „Metropolis“ statt.

Die polnische Kohlenindustrie im März 1936

Die polnische Kohlenindustrie förderte im März d. J. 2 147 000 t Kohle gegenüber 2 200 000 t im Februar d. J. und 2 247 000 t im März v. J. Die Produktion ist demnach im März gegenüber dem Februar um 113 000 t und gegenüber dem März v. J. um 100 000 t geringer gewesen. Die tägliche durchschnittliche Förderung betrug bei 26 Arbeitstagen 83 000 t gegenüber 90 000 t im Februar und war demnach um 7 000 t täglich geringer. Der Inlandsabsatz bezifferte sich auf 1 317 000 t gegenüber 1 391 000 t im Februar, was einem Rückgang des Absatzes um 74 000 t oder 5,32% entspricht. Gegenüber dem März v. J. ist jedoch der Absatz um 67 000 t = 5,36% grösser gewesen. Von der im Inlande abgesetzten Gesamtmenge entfielen 742 900 t = 56,34% auf die Industrie (Februar 709 000 t = 50,97%), auf die Eisenbahnen 225 000 t = 17,08% (237 000 t = 17,04%), auf die übrigen Abnehmer 350 000 t = 26,58% (445 000 t = 31,99%). Ausgeführt wurden 600 000 t gegenüber 602 000 t im Februar und 803 000 t im März 1935. Die Haldenvorräte betrugen Ende März 1 194 000 t, die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 67 483 und war um 1222 geringer als im Februar d. J. Koks wurden 130 000 t produziert gegenüber 120 000 t im Februar. Die Briquet-Erzeugung war um 1000 t grösser als im Februar und betrug 10 000 t.

Um eine Kommerzialisierung des Gdingener Hafens

Am Vorabend der Eröffnung der diesjährigen Messe fand in Posen eine Tagung des Verbandes der Industrie- und Handelskammern Polens statt, auf der eine Reihe aktueller Wirtschaftsrägen zur Erörterung gelangten. Eine lebhafte Aussprache fand dabei auch über den vom Ministerium für Industrie und Handel ausgearbeiteten Gesetzentwurf über eine Kommerzialisierung des Gdingener Hafens statt, welchem Entwurf bekanntlich ein anderer Plan des Rates der Interessenten am Gdingener Hafen gegenübersteht. Der Entwurf des Ministeriums wurde von der Tagung nicht günstig aufgenommen; die Kammern stellten sich auf den Standpunkt, dass er eine wirkliche Autonomie der künftigen Verwaltung eines kommerzialisierten Gdingener Hafens vollständig vermissen liesse. Es wurde eine vollständige Angliederung an den Reichsstaat in diesem Sinne einer gründlichen Revision zu unterziehen, die eine tatsächliche Autonomie der künftigen Hafenverwaltung vorsehe würde.

Französische Textilindustrie fordert Abbruch der Wirtschaftssanktionen gegen Italien

Der Direktionsrat des Zentralwoolkomitees hat einstimmig einen Entschluss angenommen, in dem der Abbruch der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien gefordert wird. Die Entschliessung wird damit begründet, dass die französische Ausfuhr an Wollzeugnissen betrags, was ein Zehntel der französischen Gesamtexport nach Italien bedeutete, während die Ausfuhr im Jahre 1935 auf 34 Mill. Fr. rückte. In den beiden ersten Monaten 1936 erreichte sie nur 2,82 Mill. Fr. und stellte damit nur den sechzehnten Teil der Gesamtexport nach Italien. Insbesondere treten die Exporte von Wollgarnen und Wollgeweben, die vor einigen Jahren sehr bedeutend waren, in der Ausfuhrstatistik der beiden ersten Monate 1936 überhaupt nicht mehr in Erscheinung. Die Sanktionen hätten überdies in Italien die Erzeugung von Rohstoffen und besonders von künstlicher Wolle gefördert. Andererseits knüpfen sich unter dem Zwang der Notwendigkeit zwischen Italien und den Nicht-Sanktionsstaaten Geschäftsbeziehungen an, die hernach wohl auch beibehalten würden. Die französischen Erzeugnisse würden so bei Wiederkehr normaler Verhältnisse in weitem Masse vom italienischen Markt ausgeschaltet sein.

Andererseits hat der Präsident der Vereinigung der französischen Unternehmerverbände der Textilindustrie, Donon, einen Brief an den Ministerpräsidenten Sarraut gerichtet, in dem es u. a. heisst: „Ohne irgendwie in das politische Gebiet übergreifen zu wollen, können wir es doch nicht verschweigen, dass auf kommerziell wie industriell Gebiet verschiedene Zweige der Textilindustrie die neue Geschäftsbeziehung schwer gefährdet haben. Vom allgemeinen Standpunkt aus gesehen, eine wirkungsvolle Blockade zu sichern, haben vielmehr das eine Hauptergebnis, die Autarkietendenz in Italien zu verstärken und insbesondere zum Ausbau der Produktion von künstlichen Erzeugnissen anzuregen. Schon in dieser Hinsicht haben die Sanktionen dazu beigetragen, dass wirtschaftliche Erbe des Krieges, die Abschlüssung, zu verstärken, während die französische Handelspolitik gerade auf die Wiederaufnahme von internationalen Handelsströmungen abzielt. Die Sanktionen haben die ausländischen Märkte zu verschliessen. Seit dem Inkrafttreten der Sanktionen haben sich die ausländischen Konkurrenten in den vorhandenen Geschäftsbeziehungen mit Italien an die Stelle Frankreichs setzen können. Ueberdies werden noch die Forderungen der französischen Industriellen an Italien blockiert.“

Wenn die gegenwärtige Politik auch nur noch kurze Zeit aufrechterhalten würde, so stellt der Präsident der Textilverbände in seinem Brief an Sarraut fest, sei der unabwehrbare Verlust des italienischen Absatzmarktes zu befürchten, der für die französische Handelsbilanz um so bedeutender sei, weil er einen bedeutenden Ausfuhrüberschuss hinterliess.

Danzig und die Einführung der Devisenkontrolle in Polen

Die Einführung der polnischen Devisenbewirtschaftung ist für die Danziger Wirtschaft von grösster Bedeutung. Da vorläufig die Auswirkungen im einzelnen noch nicht zu übersehen sind, ist gestern der Zlotykurs bei der amtlichen Festsetzung der Devisenkurse durch die Bank von Danzig gestrichen worden. Es ist aber anzunehmen, dass in Kürze bereits wieder der Zlotykurs normal notiert werden wird, so dass dann auch wieder Bankgeschäfte in Zloty möglich sein werden.

Von autoritativer Danziger Seite wird betont, dass für Danzig keinerlei Veranlassung vorliege, anlässlich der in Polen eingeführten Devisenbewirtschaftung eine Änderung der in Danzig geltenden Guldenbewirtschaftung vorzunehmen. Bekanntlich gibt es in der Freien Stadt nur eine Bewirtschaftung des Geldes, während jeder mit vorhandenen bzw. im regulären Geschäftsverkehr anfallenden Devisen machen kann, was er will. Dieses System, das

den bestehenden Danziger Verhältnissen angepasst ist, braucht keinerlei Abänderung zu erfahren, insbesondere werden auch die seit Februar eingeführten Devisen-Rückkaufsscheine beibehalten werden. Diese Bescheinigungen geben jedem, der mindestens 500 Gulden in Devisen der Bank von Danzig bzw. einer Devisenbank zur Verfügung stellt, das Recht, ohne besondere Genehmigung der Devisenstelle den gleichen Devisenbetrag gegen Gulden wieder zu erwerben, wenn er Devisen braucht. Im übrigen weist man von autoritativer Seite darauf hin, dass die gesetzliche Deckung des Notenumlaufs der Bank von Danzig 70%, unter Hinzurechnung der sonstigen Devisen sogar 90% beträgt. Man wird die Einzelheiten der polnischen Praxis abwarten müssen, ehe man ein zutreffendes Bild von den Auswirkungen auf Danzig gewinnt. Vorläufig können Reisende, die von Polen nach Danzig kommen, 500 Zł mitnehmen.

Um das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm

Der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates tagte am 23. und 24. April in der Hauptsache über die Frage einer zusätzlichen Arbeitsbeschaffung. Es ist bisher keine Verlautbarung über Beschlüsse des Ausschusses ergangen. Aus unterrichteten Kreisen erfährt man jedoch, dass allen grossen Optimismus in bezug auf die baldige Mobilisierung wirklich beträchtlicher Geldmittel zur Finanzierung einer zusätzlichen Arbeitsbeschaffung man gebracht sei. Die Regierung prüfe erst noch die in dieser Beziehung vorhandenen finanziellen Möglichkeiten und sei jedenfalls entschlossen, keine kurzfristige Konjunktur-Ankurbelung zu betreiben, die wegen nicht ausreichender Finanzgrundlage doch bald wieder würde abgebrochen werden müssen. Zunächst bemüht sich die Regierung, die sowieso für das laufende Jahr vorgesehenen Notstandsarbeiten und die mit staatlichen Bankkredit finanzierten neuen Wohnbauten schneller durchzuführen als in den Vorjahren. Von 31,4 Mill. Zł Bar- und 7 Mill. Zł zu entleihendem Geld, das dem Staatlichen Arbeitsfonds zur Kreditierung an die Gemeinden für Notstandsarbeiten in diesem Jahr zur Verfügung stehen, sollen bis jetzt 7 Mill. Zł vergeben worden sein, sowie von den staatsbanklichen Wohnbaukrediten 3 Mill. Zł. Die Regierung erklärt, dass Ende April bereits 42% der geplanten diesjährigen Notstandsarbeiten in Angriff genommen sein würden, während es im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres erst 21% waren; bereits jetzt sollen bei diesen neuen Notstandsarbeiten 34 000 Arbeitslose Beschäftigung gefunden haben. Es handelt sich hierbei jedoch,

wie zu beachten ist, nicht um zusätzliche, sondern um geplante und längst veranschlagte, nur beschleunigte Arbeiten. Dasselbe gilt von den neuen Wohnbauten. Bei der Frage der darüber hinausgehenden zusätzlichen Arbeitsbeschaffung spielt, wie man hört, die Frage der Verbindung dieser weiteren Arbeitsbeschaffung mit allerlei Erfordernissen der Landesverteidigung eine grosse Rolle. Endgültige Beschlüsse sollen jedoch in dieser Beziehung noch nicht gefasst worden sein.

Die Kennzahlen für die Großhandelspreise im März

Nach den Berechnungen des polnischen Konjunkturforschungsinstituts betrug die Kennzahl für die Großhandelspreise in Polen im März 52,1 gegenüber 52,2 im Februar d. J. und 52,1 im März v. J. (1928 = 100). Auf die einzelnen Gruppen berechnet, ergaben sich folgende Kennzahlen: Lebens- und Genussmittel 48,1 (Februar d. J. 48,2 — März v. J. 47,3), vom Verbraucher gekaufte 54,5 (55,1 — 54,0), landwirtschaftliche Erzeugnisse 42,4 (42,5 — 41,8), vom Landwirt verkaufte 36,2 (36,5 — 33,5), industrielle Erzeugnisse 55,9 (56,1 — 56,7), Rohstoffe 55,1 (54,8 — 53,9), Halbfabrikate 53,7 (53,9 — 54,9), Fertigwaren 59,1 (59,4 — 60,9), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 54,3 (54,3 — 54,5), vom Auslande eingeführte 45,2 (43,6 — 39,6), kartellierte 76,4 (76,4 — 83,5), sonstige 48,1 (48,6 — 47,0); Baustoffe 48,4 (48,9 — 51,0).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 30. April

3% Staatl. Konvert.-Anleihe	55.02 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.25 B
3% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
3% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
3% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
3% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	59.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	36.50 G
Bank Cukrownictwa	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł)	—

Tendenz: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 29. April

Rentenmarkt. Sowohl in den Staatspapieren wie auch in den Privatpapieren war die Stimmung fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 70—69,50, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 70—68,75, 6proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 51,50—51, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 55,75—56, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 55,50, 6proz. Doll.-Anl. 1919/20 79,75, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 68,50—69,25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolsny 83,25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 81,50—82, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 94,50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau S. V 44,50—45,75, 45,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 56,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55—55,75 bis 55,25, 4 1/2proz. Gold-L. Z. Serie L. Pozn. Ziem.

Kred. 40—40,25—40, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 38,50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 51.

Aktien. Tendenz: freundlich. Notiert wurden: Bank Polski 98, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27,50—28—27, Wegiel 13—12,50, Lilpol 10, Ostrowiec Serie B 27—26,75, Starachowice 31, 1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł.

Amtliche Devisenkurse

	29. 4.	29. 4.	28. 4.	28. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	360.18	361.57	359.93	361.87
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.70	90.46	89.70	90.06
Kopenhagen	116.91	117.49	116.91	117.49
London	26.18	26.32	26.18	26.32
New York (Scheck)	5.80 3/4	5.82 1/2	5.80 3/4	5.82 1/2
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.91	21.99	21.92	22.00
Italien	42.00	42.50	42.00	42.50
Oslo	131.57	132.23	131.57	132.23
Stockholm	135.07	135.73	135.07	135.73
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.89	173.57	172.91	173.59
Montreal	—	—	—	—

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 29. April. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5,3045—5,3255, London 1 Pfund Sterling 26,20—26,30, Berlin 100 Reichsmark (verkehrslos) 213,03 bis 213,87, Zürich 100 Franken 172,81—173,49, Paris 100 Franken 34,93 bis 35,07, Amsterdam 100 Gulden 359,88—361,32, Brüssel 100 Belg. 89,62—89,98, Stockholm 100 Kronen 135,03—135,57, Kopenhagen 100 Kronen 116,92—117,38, Oslo 100 Kronen 131,54—132,06.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. April. Tendenz: überwiegend fester. Die Kurssteigerungen hielten auch heute weiter an. Besonders Interesse zeigte sich für Farben, die 1/2% höher mit 168 1/2 einsetzten und sogleich auf 169 anzogen, ferner für Montane, von denen Harpener und Vereinigte Stahlwerke je 1/2% Mannesmann 1/2% gewannen. Daneben sind noch Rheinmetall mit 1/2%, Rheinbraun und Chemische von Heyden mit je 1/2% und Feldmühle mit 1/2% zu erwähnen. Zu schwächeren Papieren zählten Siemens mit —1 und AEG.

Die polnische Erdölindustrie im März

Im Monat März betrug die Rohölproduktion der polnischen Erdölgruben 4 399 Zisternen gegenüber 4 134 Zisternen im Februar d. J. Die Gewinnung von Erdgas betrug 42 541 000 cbm (Februar 43 227 000). Im Laufe des Monats März wurden 17 Bohrlöcher (15) neu angelegt.

In den Erdölraffinerien wurden im März 4 030 Zisternen Rohöl (4 122) verarbeitet und dabei 3 656 Zisternen (3 781) Erdölprodukte gewonnen, darunter (in Zisternen): 797 Benzin, 1 114 Petroleum, 633 Treiböle, 608 Schmieröle, 216 Paraffin und 288 sonstige Erdölprodukte. Im Inlande wurden 2 236 Zisternen Erdölprodukte abgesetzt (2 487), darunter 427 Benzin, 826 Petroleum, 464 Treiböl, 331 Schmieröl, 78 Paraffin und 160 sonstige Produkte. Zur Ausfuhr gelangten 1 620 Zisternen (1 430), darunter 637 Benzin, 353 Petroleum, 196 Treiböl, 256 Schmieröle, 147 Paraffin und 31 sonstige Erdölprodukte. Die Vorräte an fertigen Produkten bezifferten sich am 31. 3. auf insgesamt 17 257 Zisternen (29. 2. 17 375), darunter 2 401 Benzin, 1 593 Petroleum, 495 Treiböle, 7 360 Schmieröle, 303 Paraffin und 5 091 sonstige Erzeugnisse. Die Vorräte an Rohöl in den Raffinerien betrugen Ende März 2 491 Zisternen gegenüber 2 602 Ende Februar. In den 27 in Betrieb befindlichen Raffinerien waren 3 103 Arbeiter beschäftigt.

mit —1/4%. Sehr fest lagen am Rentenmarkt Reichsaltbesitz, die um 30 Pfg. auf 113,40 anzogen. — Blanko-Tagesgeld vertenerte sich weiter auf 3 1/4—3 1/2%.

Ablösungsschuld: 113,40.

Märkte

Getreide. Posen, 30. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zł frei Station Poznań.

	Richtpreise:	
Roggen	16,00—16,25	
Weizen	22,75—23,00	
Braugerste	—	
Mahlgerste 700—725 z/l	15,25—15,60	
670—680 z/l	15,00—15,25	
Hafer	15,25—15,60	
Standardhafer	14,75—15,00	
Roggen-Auszugsmehl (65%)	21,50—22,00	
Weizenmehl (65%)	32,00—32,50	
Roggenkleie	13,75—14,00	
Weizenkleie (grob)	12,75—13,25	
Weizenkleie (mittel)	11,75—12,50	
Gerstenkleie	12,00—13,25	
Wintertraps	40,00—41,00	
Leinsamen	44,00—46,00	
Senf	32,00—34,00	
Sommerwicke	25,50—27,00	
Peluschken	26,00—28,00	
Viktoriaerbsen	21,00—25,00	
Folgererbsen	21,00—23,00	
Blau Lupinen	10,50—11,00	
Gelblupinen	13,00—13,50	
Seradella	25,00—27,00	
Blauer Mohr	—	
Rotklee, roh	130,00—140,00	
Rotklee (95—97%)	75,00—100,00	
Weissklee	—	
Schwedenklee	—	
Gelbklee, entschält	65,00—75,00	
Wundklee	75,00—90,00	
Speisekartoffeln	4,25—4,75	
Leinkuchen	18,25—18,50	
Rapskuchen	15,00—15,25	
Sonnenblumenkuchen	17,00—17,50	
Sojaschrot	21,00—22,00	
Weizenstroh, lose	2,20—2,45	
Weizenstroh, gepresst	2,70—2,95	
Roggenstroh, lose	2,50—2,75	
Roggenstroh, gepresst	3,25—3,50	
Haferstroh, lose	2,75—3,00	
Haferstroh, gepresst	3,25—3,50	
Gerstenstroh, lose	2,20—2,45	
Gerstenstroh, gepresst	2,70—2,95	
Heu, lose	5,75—6,25	
Heu, gepresst	6,25—6,75	
Netzeheu, lose	6,50—7,00	
Netzeheu, gepresst	7,50—8,00	

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1489,3 t, davon Roggen 575, Weizen 280, Gerste 120, Hafer 48 t.

Getreide. Bromberg, 29. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 16—16,25, Standardweizen 22,25—22,50, Einheitsgerste 16—16,25, Sammelgerste 15,50—15,75, Hafer 15 bis 15,50, Roggenkleie 13,50—13,75, Weizenkleie grob 12,50—13, Weizenkleie mittel 12,25—12,75, Weizenkleie fein 12,50—13, Gerstenkleie 12,25 bis 13,25, Wintertraps 38—40, Wintererbsen 34 bis 38, Senf 34—36, Leinsamen 41—43, Peluschken 24—26, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19—21, Blau Lupinen 10,50 bis 11, Gelblupinen 12—12,50, Seradella 14 bis 26, Rotklee roh 110—120, Rotklee gereinigt 140—150, Schwedenklee 170—185, Wicken 24 bis 27, Weissklee 85—105, Gelbklee enthülst 70—80, Fabrikkartoffeln für kg-% 15,5 g, Kartoffelflocken 16—17, Trockenschnittz 9 bis 9,50, blauer Mohr 59—62, Leinkuchen 19 bis 19,50, Rapskuchen 14,75—15,25, Sonnenblumenkuchen 17,25—18,25, Kokoskuchen 14,50—15,50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: uneinheitlich. Der Gesamtumsatz beträgt 1407 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 243, Weizen 421, Einheitsgerste 17, Sammelgerste 225, Hafer 30, Roggenmehl 96, Weizenmehl 141, Roggenkleie 44, Weizenkleie 10, Fabrikkartoffeln 90, Speisekartoffeln 15, Wicken 15, Heu 20 t.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Bensch; für Volles, Broding und Sport: Alexander Zuercher; für Redaktionen und Unterhaltung: Alfred Vogt; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Bensch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarz; Kopf- und Druck und Verlag: Concordia, Dr. H. C. Dreyer & Co. in Danzig. Sammler in Danzig, Altes.

Nach qualvollem Leiden verstarb heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater
der Güterdirektor

Heinz Hülse

im 58. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Auguste Hülse, geb. Schaff,
Hanna Schmidt, geb. Hülse,
Margot Hülse,
Gerhard Schmidt, Pastor.

Kawcze, pow Rawicz, den 29. April 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. Mai 1936, nachmittags 3 Uhr in Rawicz von der Friedhofskapelle aus statt.

Von der Reise zurück
Dr. med. B. Kanasz
Facharzt für innere Krankheiten
Empfangsstunden privat: 11—1 u. 5—6 Uhr
Poznań, Pocztowa 31 a. Tel. 35-59.

Treibriemen

in best. Qualitäten, seit 58 Jahr bekannt liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 1. bis 9. Mai 1936.
Freitag (Herr Jesu Freitag), 6 Uhr: Maianacht. Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armeniensammlung). 8 Uhr: Bepfer und St. Segen. Montag, 7.30 Uhr: Geselemeriein. Montag, Mittwoch, und Freitag, 6 Uhr: Maianacht.



schon von 790 zł liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen
„Motor“
Poznań
Dąbrowskiego 5
Tel. 62-27.

ROSEN

Hochstamm: 10 Stück:
RM 16.50, Halbstamm:
RM 13.50, Busch: RM 3.50.

Franz Deegen jr. Nachf.
Bad Köstritz (Deutschl.)
Preisliste zu Diensten.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten bei
Zb. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12.

Gold
Silber, Brillanten kaufe — verkaufe
„Occasion“
Al. Marcinkowskiego 23.

Tiermarki
Jünger
Zwerg-Rehpinthier
zu kaufen gesucht. Off.
unter 1326 a. d. Gesch.
dieser Zeitung.

Größte Attraktion Posens!

Nur für kurze Zeit Eröffnung, Sonnabend
Zirkus STANIEWSKI 2. Mai, um 4.30 nachm.
und 8.15 Uhr abends.
ulica Ratajczaka (neben dem Schützenhaus)
Neues aufsehenerregendes Programm. 20 Weltschlager.
3 Stunden Begeisterung und Spannung.

Im Programm: effektvolle Dressur von Seelöwen. Hervorragende Dressur von 20 Papageien. Dressur arabischer Pferde. Strix, der Mann mit den 100 Gesichtern. Weltberühmte Akrobaten. Niedergewesene Luftakrobatik **Satsum u. ON** und die Hauptattraktion **Kasikis**, die schöne Griechin, die sogenannte Frau mit den 1000 Rätseln, mit 20 Assistenten und Assistentinnen, die eine ganze Reihe von Zauberdingen vorführt. Ein Programm das alle entzückt. Am Sonnabend, 2. Mai und Sonntag, 3. Mai 2 Vorstellungen um 4.30 nachm. und 8.15 Uhr abends. Vorführungen ohne Rücksicht auf das Wetter, da das Dach undurchlässig ist. Tierschau 25 Groschen.



Sportartikel

Sport-Garderobe, Schulanzüge. Für den Sommer Anzüge aus Roh-Leinen fertig und nach Mass aus eigenen Werkstätten

DOM SPORTOWY
Sw. Marcin 33. Nähe ul. Garnarska.

Illustrierte Preislisten gratis. — Beachten Sie bitte die Firma.



Aug. Hoffmann, G涅ZNO - Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Grosskulturen

Erstklassige, grösste Kulturen garantiert gesunder sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

Soeben erschienen!

Der neue Zeppelin und das Schicksal der Anderen von LZ 1 bis LZ 129 zł 1,—

Die deutsche Kriegsmarine. Farbtafel der Uniformen Dienstgrade, Abzeichen, Abbildungen von Schiffstypen und Aufbau der Kriegsflotte ... zł 1,35

Das deutsche Heer. Farbtafel der Dienstgrade, Abzeichen und Waffenfarben zł 1,35

Die deutsche Luftwaffe. Farbige Übersichtstafel und 16 seitiges, illustriertes Textheft zł 1,35

Vorrätig in der Buchhandlung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Tel. 6105, 6275.

PKO 207 915.

Während der Posener Messe

erteilen wir

10% Rabatt.

Wir empfehlen:

Die neuesten Gewebe für Mäntel, Complets, Kleider, Kostüme, Seide, Samt, Leinwand usw.

in unserem Magazin ul. Nowa 3,

dagegen

Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion, fertig und nach Mass, Damen- und Herren-Stoffe, Damen- und Herren-Artikel

in unserem Konfektionshaus Stary Rynek 98/100.

R. i C. Kaczmarek

Überschreiftwort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Gelegenheitskäufe

in Dampf-
Drehmaschinen,
Lokomotiven,
Dampfpflügen,
Strohpressen und
Strohbindern
in fabrikneuem und
gebrauchtem Zustand
bietet dauernd an
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz odp. z ogr.
Poznań.

Ein neuer
Sand Schneider
(Einfaßwagen) ohne
Bangbaum mit deutschen
Patentachsen hat preis-
wert abzugeben.
Fa. M. Schön
Wagenbau und Sattler-
meister
Posznan.

Suchst du Erfolg
im Leben!
Die Kleidung wird den
Ausschlag geben!
drum kaufe stets
Molenda - Stoffe
Poznań,
Plac Sw. Krzyski 1
ul. 27 Grudnia 12.

Möbel
Billigste Bezugsquelle
Ślimiński
Zydowska 36.

Trikotwäse



für

**Damen
=
Herren
=
Kinder**

in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Gelegenheitskauf!

Sämtliche
Möbel
Neue, gebrauchte
Schlafzimmer

verschiedene andere Gegenstände.
Świętosławska 10
(Jezuicka)



Neue
sowie Reparaturen billigt
E. Lange,
Wolnica 7.

Neuheiten

in
Damen-
und



Herrenhüten
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals

zu den billigsten
Preisen in grosser
Auswahl empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Sachen
wenn Sie die
Gegenmittel kaufen
in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Schrotmühle

Steine steh., 8—10 Ztr.
Stundenleistung. Gest.:
Eisen, gut erhalten, verkauft.
Anfragen unter
1327 a. d. Gesch. b. Stg.

Mahlscheiben

für Rapid, Krupp
usw.

Schlagleisten

deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-
Schloß-
Masch.-
Schrauben
Inschweiß-Enden
Nägel - Ketter
verzinkte Eimer
alle
Landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfs-
artikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Pianinos
neue u. Gelegenheits-
käufe am günstigsten bei
Fa. Krolow i Sta.
Podgórna 14.

Belze
große Auswahl Silber-
Kreuzfische jeder Art
verkauft billig
Lajewski
Poznań, Bierackiego 20.

Versteigerungen

Ladeneinrichtung
Schaufenstereinrichtung,
Barenreife, Nachlaß der
Firma Woltoiw, 27 Grudnia 9 verkauft billig der
Liquidator.

Versteigerungslokal

Brunon Trzczaś,
Stary Rynek 46/47
verkauft kompl. Zimmer,
Einzelmöbel, Teppiche, In-
strumente, Bilder, verschied.
Baren von Geschäftsauf-
lösungen.
(Geöffnet von 9—18 Uhr)

Vermietungen

Sommerwohnung
in Buszobowo zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
Danforth
Ratajczaka 40.

Mietsgesuche

Größere, sonnige
4-Zimmerwohnung von
sicherem Zahler zum
1. Juli gesucht. Offert.
unter 1328 a. d. Gesch.
dieser Zeitung.

Radio

Telefunken-Radio
Ambador, Uniphon.
Spezial. Nehme auch in
Zahlung Bożycza Ra-
robowa und Bożycza
Inwestycyjna, im vollen
Preis.
Poznań,
Pałac Apollo 30
Telefon 2996.

Offene Stellen

1 tüchtigen
Gärtnergehilfen
gesucht mit Zeugnisab-
schriften.
Adam's Gärtnerei und
Baumschulen.
Bydgoszcz,
Żmudzińska 11.

Stellengesuche

Bilanzbuchhalterin
selbst, gewandt, zuber-
lässig, poln., firm in Ex-
tensionsl., sucht entspr.
Stellung evtl. in Banl.
Offerten unter 1322 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Landw. Beamter

unverheiratet, 20 Jahre
im Fach, mit guten Zeug-
nissen, sucht sofort oder
später leitenden Posten,
Referenzen vorhanden.
Offerten unter 1297 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Verschiedenes

Jalousien
Rolläden, Reparaturen,
sowie Jalousien ausch.
billigt.
Liebig,
Gwoliżewo 32.

„Alicia“
Strzelecka
am Mac Świątobliwa
Bekanntes Bergbau-
lokal. Herabgesetzte Preise

Bürgerliches Speisehaus
„Zawerna“
Rom. Symonistiego 10

empfehlen reichhaltigen
Mittags- und Abendessen
mäßigen Preisen. Treff-
punkt aller Ausländer.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,
ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275